Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 51. | Halle, Sonnabend 1. März 1890. | 182. Jahrgang.

Stichwahl in Halle und dem Saalkreise
Sonnabend den 1. März.
Rechtsanwalt Dr. Keil.

Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 28. Februar.

In elfter Stunde.

(Ein letztes Wort zur Stichwahl.)

Wähler in Stadt und Landgebiet!

Gesinnungsgenossen in Halle und dem Saalkreise!

Der große entscheidende Tag ist angebrochen und zum letzten Mal rufen Euch Vaterland und Gewissen, Patriotenpflicht und staatsbürgerliche Ehre zur Wahlurne!

Wer sein Vaterland wirklich liebt, kann darüber nicht im Zweifel sein, daß ein Anwachsen der Sozialdemokratie für dessen Gegenwart wie Zukunft überaus gefährlich ist und daß wir durch den Ansturm dieser finsteren Mächte abseits gedrängt werden sollen von den Bahnen, auf denen unser Kaiser, den Spuren seiner glorreichen Ahnen folgend, die soziale Frage in ruhiger Entwickelung fördern und lösen will. Wer treu zu seinem Kaiser steht, kann unmöglich einen Sozialdemokraten wählen; wer sich das Gelöbniß abgelegt: in guten wie in bösen Tagen zu Kaiser und Reich zu stehen, muß bei diesem Wahlkampf seine Stimme für den Kandidaten abgeben, der diese Gesinnung theilt und das ist

der Rechtsanwalt Dr. Keil!

Wer der Stimme seines Gewissens folgt, muß deutlich und klar deren Mahnung vernehmen: sich nicht irre machen zu lassen in seinem Vertrauen zu den Räthen der Krone, welche unser Vaterland seiner jetzigen Machtstellung entgegengeführt haben. Die Oppositionsparteien wollen den ruhmgekrönten Leiter unserer Politik lieber heut' als morgen beseitigen und damit einen Undank und eine Ungerechtigkeit und eine Unklugheit begehen, wie sie in der Geschichte irgend eines modernen Kulturvolkes überhaupt noch nicht dagewesen! Wer sich dieser unpatriotischen Opposition gegen Kanzler und Regierung nicht anschließen will, der wähle

den Rechtsanwalt Dr. Keil!

Wer da will, daß der Frieden nach Außen, der für die Wohlfahrt des Volkes so dringend nöthig ist, unserer Nation für weitere Zeiten garantirt werden solle, der darf nicht für Kandidaten einer Partei stimmen, die nicht nur für des Volkes Wehrkraft und des Reiches Machtstellung kein Herz und kein Verständniß haben, sondern am liebsten das herrlich Erworbene, das blutig Erkaufte wieder ausliefern und preisgeben möchte, um ein neues internationales Reich zu begründen, dessen Wesenschaft unklar, dessen Organisation undenkbar, dessen Ausbau und dessen Bestand unmöglich sind! Wer an diesem Frevel und diesen wahnwitzigen Plänen sich nicht betheiligen will, muß den Gegner der Sozialdemokraten küren

den Rechtsanwalt Dr. Keil!

Wer da will, daß unser Wirthschaftsleben und unsere Gesellschaftsordnung fortbestehen sollen, wer da will, daß es auch ferner im deutschen Reich Gerechtigkeit gebe für Alle, wer da will, daß unseres Volkes Wohlfahrt und Bestand nicht vergewaltigt werde durch eine Minderheit hirnverbrannter Thoren, wer da will, daß die ehrliche Arbeit auch ferner sich des sicheren Schutzes erfreue und daß unseres thatenfrohen Kaisers großartige Pläne zum Wohle der Arbeiter verwirklicht werden nach dessen hochherzigen Intentionen, der muß bei der heutigen Wahl gegen den sozialdemokratischen Mandatar stimmen, der alles dies vereiteln und untergraben würde, und eintreten für den Kandidaten der bürgerlichen Parteien, d. h. für den

Rechtsanwalt Dr. Keil!

Wer endlich ein Interesse daran hat, daß Handel und Wandel blühen, daß Gewerbe und Industrie gedeihen, daß Landwirthschaft und jedwede sonstige Berufsklassen und Arbeitsgebiete den wohlverdienten Lohn genießen und des staatlichen Schutzes sich freuen wie bisher, der stimme heute für den

Rechtsanwalt Dr. Keil!

Was die Seele eines patriotischen Wählers bewegt, was das Herz eines echt deutschen Mannes heute wärmer und schneller schlagen macht, das muß der Gedanke sein: Du gehst den Weg zur Wahlurne um deines großen, schönen, aus Schmach und Schwäche endlich glorreich erstandenen Vaterlandes willen!

Und wen solche Gedanken und Gefühle bewegen, der wird auch vor dem Wahltisch in der entscheidenden Stunde nicht im Zweifel sein, daß er keinem Vaterlandsfeinde, sondern einem Vaterlandsfreunde seine Stimme geben müsse. Der Name des Letzteren, der hier in Frage kommt, ist:

Rechtsanwalt Dr. Keil!

Vermischte politische Mittheilungen.

* **Die jetzt bekannt gewordenen Zahlen der Abstimmung bei den Reichstagswahlen** (Siehe die heutige Morgenausgabe) geben zu mancherlei interessanten Betrachtungen Anlaß. Zunächst haben die Nationalliberalen, die angeblich vollständig vernichtet sein sollen, mit ihren 1,1 Mill. Stimmen noch immer eine Stärke aufzuweisen, welche den Deutschfreisinnigen noch etwas überlegen ist, den Sozialdemokraten nicht allzu weit nachsteht und den Ultramontanen annähernd die Wagschale halten würde, wenn man von der den letzteren zugefallenen Stimmenzahl die der Welfen abzieht. Die konservativen Stimmen, die vermöge des Kartells auf Nationalliberale gefallen sein mögen, werden durch die nationalliberale Unterstützung an Konservative ausgeglichen werden. Die 200 000 Stimmen, welche die Deutschfreisinnigen gegen 1887 gewonnen haben, decken sich fast genau mit dem Verlust der Ultramontanen. Der Rückgang der Kartellparteien um rund 1 Million, der der Nationalliberalen um nahezu ½ Million Stimmen soll und kann nicht geleugnet werden. Die 450 000 Stimmen, die jetzt weniger abgegeben worden sind, als im Jahre 1887, muß man wohl größtentheils den Kartellparteien zuschreiben. Die Gegner haben mit der äußersten Anspannung aller agitatorischen und terroristischen Mittel den letzten Mann an die Urne gebracht; in den Reihen der Kartellparteien herrschte, nach der Kraftanstrengung von 1887, vielfach wieder die oft beklagte Lässigkeit und Gleichgültigkeit. Ueber ½ Million Stimmen sind aber auch von den Kartellparteien zu andern Parteien übergegangen, was sich am deutlichsten in dem Zuwachs der Sozialdemokraten um über ½ Million ausdrückt. Diese Stimmen werden größtentheils nicht direkt von den Kartellparteien zu den Sozialdemokraten übergegangen sein, aber es kommt in ihnen die Verschiebung nach links zum Ausdruck, die nicht dem „bürgerlichen Liberalismus“, sondern lediglich den Sozialdemokraten zu gute gekommen ist.

* **Zur Reichstagswahl.** Interessant sind folgende Angaben des „Berliner Volksblatts“ über die Wahl in den großen Städten: Von den 36 Stadtkreisen besitzt die Sozialdemokratie jetzt bereits: 1. Berlin IV, 2. Berlin VI, 3. Hamburg I, 4. Hamburg II, 5. Hamburg III, 6. München II, 7. Magdeburg, 8. Nürnberg, 9. Chemnitz, 10. Elberfeld-Barmen, 11. Altona.

Sie steht zur Stichwahl: 1. in Berlin II, 2. in Berlin III, 3. in Berlin V, 4. in Breslau I, 5. in Breslau II, 6. in München I, 7. in Leipzig, 8. in Köln, 9. in Frankfurt a. M., 10. in Königsberg, 11. in Hannover, 12. in Stuttgart, 13. in Bremen, 14. in Düsseldorf, 15. in Stettin, 16. in Braunschweig, 17. in Halle, 18. in Lübeck.

Davon hat sie früher schon besessen: 1. Breslau I, 2. Breslau II, 3. Frankfurt, 4 Hannover, 5. Braunschweig; außerdem auch noch Dresden I.

Es sind also von den 36 Kreisen nur noch sechs, die nicht schon der Sozialdemokratie gehört haben oder von ihr stark gefährdet waren, nämlich Berlin I, Danzig, Straßburg, Aachen, Krefeld und Dresden II.

* **Minister Maybach.** In parlamentarischen Kreisen hat man mit Genugthuung beobachtet, wie der Eisenbahnminister, Herr Maybach, bei Gelegenheit der Berathungen seines Etats in voller körperlicher Frische an den Verhandlungen theilgenommen hat; auch das Augenleiden des Ministers ist so ziemlich gehoben. Die auf weite Ziele ausgreifende, sichere Vertretung der Eisenbahnpolitik durch den Minister dürfte auch den Eindruck bekräftigen, daß Herr Maybach seines Amtes heute wie stets mit der Gewißheit waltet, auf dem schwierigen Posten ausharren zu können, so lange dies eben die eigenen Kräfte nur irgend gestatten.

* **Die Bayerische Staatsregierung** ist, wie den Münch. N. Nachr. aus angeblich bester Quelle mitgetheilt wird, fest entschlossen, der Centrumspartei nicht weiter entgegenzukommen in der Erwägung, daß eine Konzessionspolitik, welche die ultramontane Begehrlichkeit nur steigern würde, von den übelsten Folgen begleitet sein müßte.

Der Finanzausschuß hat folgende Forderungen der Regierung für die Universität München abgelehnt: 1) 4200 M für eine Professur für neuere Kunstgeschichte; 2) die außerordentliche Professur für unorganische Chemie; 3) 4200 M für eine ordentliche Professur der Geographie; 4) 300 000 M zur Errichtung eines pharmakologischen Instituts; 5) 10000 M für die Vorarbeiten zur Herstellung eines neuen physikalischen Instituts; 6) 150000 M zum Ankaufe eines Bauplatzes für Universitätszwecke. Zum Ersatz für eine Professur der staatswirthschaftlichen Fakultät wurden die geforderten 9000 M auf 7000 herabgesetzt. Zum Schlusse meinte der Referent Dr. Daller: „Es drängt sich überhaupt mehr und mehr die Frage auf, ob man denn die stets steigenden Lasten der drei Universitäten auf die Dauer werde tragen können.

* **Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Antrages Broemel, betreffend die Reform der Personen-, Gepäck- und Gütertarife,** besteht aus den Abgg. v. Bismarck, Bohtz, Stellvertreter des Vorsitzenden, Freiherr von Liliencron, v. Oertzen (Bromberg), Sack, v. Stiernberg, Schriftführer, Freiherr v. Wackerbarth-Linderode, Schriftführer, v. Werdeck, Kleine, Schoeller, v. Tiedemann (Bomst), Vorsitzender, Weyerbusch, Burghardt (Lauban), v. Eynern, Dr Sattler, Schmieding, Sekr. Simon (Waldenburg), Hauptmann, Humann, Krebs (Braunsberg), Schriftführer, Pleß, Sperlich, v. Strombeck, Szmula, Schroeder, Broemel und Lange.

* **Zur Schweine-Einfuhr.** Das Steueramt in Kattowitz macht bekannt, daß die aus dem Auslande kommenden geschlachteten Schweine fortan in plombirten Eisenbahnwagen direkt bis nach den entferntesten Orten gesendet werden dürfen.

* **In der Bergarbeiterbewegung** wird jetzt die Parole ausgegeben, die Bergwerksbesitzer müßten sämmtlich enteignet werden. In Dortmund hat unter Vorsitz des Bergmanns Bunte eine Bergarbeiter-Versammlung folgende Resolution beschlossen:

„Bei dem Reichstage, dem Bundesrathe und bei Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser darauf hinzuwirken, daß sämmtliche deutschen Bergwerks-Unternehmungen durch Enteignung der bisherigen Besitzer in das dauernde, gemeinschaftliche und unveräußerliche Eigenthum der in denselben selbstthätigen Leiter, Beamten und selbstständigen Arbeiter übergehen, wie daß bis zum Vollzuge dieses Ueberganges schleunigst ein Bergbau-Nothgesetz erlassen werde, welches den schwersten gegenwärtigen Mißständen durch etwaiges unmittelbares Einschreiten der Organe der Staatsbehörden nach Möglichkeit vorläufige Abhilfe zu verschaffen im Stande ist.“

* **Erzbischof Krementz von Köln** erlitt, als er das Hotel, in dem er während der Staatsrathssitzungen Wohnung genommen hat, verlassen wollte, einen kleinen Unfall. Er glitt auf der Treppe aus und zog sich eine wenn auch unbedeutende Verletzung zu, die ihn aber doch hindert, an der Sitzung der Abtheilungen des Staatsraths theilzunehmen.

* **Allerlei Wahlhumor.** In Görlitz hatten die Zettelvertheiler für den sozialdemokratischen Abgeordneten Keller große Papptafeln auf der Brust mit folgendem Klapphornvers: „Zwei Knaben gingen zur Reichstagswahl — Der Eine wählte liberal — Der Andere war schon heller — Er wählte Hugo Keller.“ — In einem Orte des Kreises Lauban fand der Wahlvorsteher in der Urne eine Rechnung über eine von ihm entnommene, aber noch nicht bezahlte Fuhre Kohlen. — Am Tage der Reichstagswahl fand, dem Kreisbl. zufolge, in Barmen ein Herr einen total betrunkenen Menschen, welcher in völlig hilfloser Lage auf dem Erdboden lag. „Lever Herr“, bat der Trunkene, „helpen Se mi doch up de Beene, ik bin een Arbeiter! So, nu söken Se mi ok min Etdöppen un — Nu blos noch mine Mötsche (Mütze).“ Als alle seine Wünsche erfüllt waren, richtete der Arbeiter an seinen Helfer statt jedes Dankes die charakteristische Frage: „Häv Se ok den Harm (den sozialdemokratischen Kandidaten) gewählt?“

Zu den Reichstagswahlen.

ƺ **Nordhausen**, 27. Febr. Die hiesigen Sozialdemokraten hielten heute Abend im Schützenhause eine zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher als Parole für die bevorstehende Stichwahl „Wahlenthaltung“ ausgegeben wurde; für solche aber, welche trotzdem ihr Wahlrecht ausüben wollten, wurde Abgebung ihrer Stimmen für den Kandidaten des Freisinns gegen den des Kartells zur Pflicht gemacht. Es wurden trotzdem viele Stimmen laut, welche mehr für den Kartellkandidaten, als für den Freisinnigen sich aussprachen.

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003012-12/fragment/page=0001

Sondershausen, 27. März. Fast alle Ortsgruppen der Freisinnigen im Fürstenthume fordern ihre Parteigenossen öffentlich auf, ihre Stimmen bei der Stichwahl dem nationalliberalen Kandidaten Amtsgerichtsrath Bieschel zuzuwenden, um nur so den sozialdemokratischen Schuhmacher Buck aus dem Felde schlagen zu können. Hoffen wir von dieser Entschließung das Beste!

Deutscher Landwirthschaftsrath.

(18. Plenarsitzung.)

(Schluß.)

Die Tagesordnung für die Schlußsitzung forderte zunächst Berathung über die Nothwendigkeit schärferer Maßregeln zur Unterdrückung der Seuchen im Inlande. Den Verhandlungen wohnten als Regierungsvertreter resp. Sachverständige bei: die Herren Direktor des Reichsgesundheits-Amts Geh. Reg.-Rath Dr. Köhler, der Geh. Reg.-Rath Prof. Sell und der Geh. Reg.-Rath Boeckel von derselben Behörde, ferner Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Beyer vom königl. preußischen Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten, der kaiserliche Militärresident Dr. Krüger, der Großherzogl. Badische Ober-Reg.-Rath Dr. Lydtin, Prof. Dr. Cagneling ꝛc. Herr Oekonomierath von Langsdorff-Dresden motivirt seinen Antrag an der Hand der Jahresberichte des Kaiserl. Gesundheitsamts und der diesen beigegebenen kartographischen Darstellungen, welche unzweifelhaft ergeben, daß die Mehrzahl der Viehseuchen nur vom Auslande eingeschleppt würden, besonders bei Roßkrankheit der Pferde, Tollwuth der Hunde und den Schafpocken, deren Einschleppung hauptsächlich wie auch die Rinderpest von Osten her erfolgt. Gegen die Einschleppung vom Auslande bestehe das Einfuhrverbot, aber gegen die Verschleppung im Innern müsse noch mehr geschehen. Ganz besonders erschien es nöthig und ersprießlich, daß der Treiberhandel schärfer überwacht und die Desinfektion verdächtiger und verseuchter Ställe aufs Sorgfältigste vorgenommen werden. Prof. Dr. Cagneling-Berlin und Gutsbesitzer Stein-Kutsch als Correferenten proponiren scharfe Maßregeln zur Unterdrückung der Seuchen im Inlande. Direktor der Königl. Thierarzneischule zu Berlin Prof. Schütz berichtet für die vom Herrn Minister für Landwirthschaft Dr. von Lucius veranlaßten Versuche mit warmen Impfungen des Viehs gegen Ansteckung durch Lungenseuche, die von großem Erfolg gewesen wären. Nunmehr seien auch Versuche mit kalter Lymphe gemacht worden; es scheine als ob die Wirkung der kalten Lymphe nicht so stark gewesen und viel später eingetreten sei als bei den Versuchen mit frischer, warmer Lymphe. Schließlich hält Redner sich verpflichtet, der Versammlung mitzutheilen, daß die Unternehmer in der Provinz Sachsen aufhörte Einführung bayerischer Ochsen in das Magdeburgische zurückgeführt werde, und schlägt deshalb eine Resolution an den Reichskanzler um Beschränkung des Grenzverkehrs gegen Bayern vor. Graf Lerchenfeld-Köfering hält letztere Behauptung für ungerechtfertigt, leider habe er augenblicklich noch nicht das statistische Beweismaterial für das Gegentheil zur Verfügung. Diesen Ausführungen schließlich auch der Vertreter von Ober- und Nieder-Bayern, Herr v. Cetto-Reichartshausen, an.

Die Anträge der Referenten: 1. Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt: 1. eine Abänderung des § 56 der Reichs-Gewerbeordnung dahin für wünschenswerth, daß die deutschen Landesregierungen ermächtigt werden, bei drohender Gefahr der Einschleppung und bezw. Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche den Handel mit Klauenvieh im Umherziehen zu untersagen; 2. die Anwendung der nach dem Reichsseuchengesetz vom 23. Juni 1880 zulässigen schärferen Maßnahmen unter Verschärfung bei durch die Zirkulation gegebenen Ausführungs-Bestimmungen nicht erst bei dem Ausbruch einer Seuche, sondern als vorbeugendes Mittel schon dann für erforderlich, wenn die Gefahr einer Seuchen-Einschleppung droht; 3. die möglichst rasche Veröffentlichung von Seuchenausbrüchen, unter Bezeichnung des Verbreitungs-Gebietes der Seuchen, die amtliche Kenntnißgabe hiervon auf dem kürzesten Wege an die Regierungen derjenigen Bundesstaaten, mit welchen ein regelmäßiger Viehverkehr aus der verseuchten Gegend stattfindet, sowie die amtliche Veröffentlichung der sich im Seuchenstatute vollziehenden Veränderungen in thunlichst kurzen Zeitabschnitten, für unentbehrliche Hilfsmittel zur wirksamen Bekämpfung der Viehseuchen. II. Der Deutsche Landwirthschaftsrath beschließt: in geeigneter Weise auf Herbeiführung der unter I, 2 und 3 als unentbehrlich erklärten Einrichtungen in den deutschen Bundesstaaten hinzuwirken," — werden mit ansehnlicher Mehrheit Zustimmender angenommen.

Unter I, 4 wurde dann noch folgender Zusatzantrag Bockelmanns angenommen: „Es ist Pflicht und Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine in den Kreisen der Landwirthe, die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die Verheimlichung der Seuche wegen der gefährlichen Folgen dem Schuldigen große Verantwortlichkeit auferlegt und als ein gewissenloses Verfahren zu bezeichnen ist." — Darauf trat eine Pause ein. — Nach derselben kam als letzter Gegenstand der Tagesordnung zur Berathung: Handhabung und Wirkung des Margarine-Gesetzes. Referenten waren Oekonomierath Boysen-Kiel und Prof. May-München. Diese stellten folgende Resolution auf: Die bisherigen Erfahrungen sprechen dafür, daß das Gesetz für den Verkehr mit Ersatzmitteln für Butter, vom 12. Juli 1887, eine werthvolle Ergänzung des Nahrungsmittel-Gesetzes vom 14. Mai 1879 ist. Eine gewisse Wirkung ist zweifellos erkennbar, zur Verallgemeinerung derselben und zur ausgedehnten Nutzbarmachung beider Gesetze für den Butterhandel ist eine schärfere Handhabung derselben unerläßlich und dahin zu erstreben. Als geeignete Mittel zur Durchführung der Gesetze betrachtet der Deutsche Landwirthschaftsrath die Errichtung von staatlich beauftragten Untersuchungsämtern, wo solche bis jetzt noch nicht bestehen, sowie die Anstellung von Inspektoren für den Nahrungsmittelmarkt."

Aus der großen landwirthschaftlichen Woche

haben wir heute noch im Anschluß an die früheren Berichte der „Hallischen Zeitung" über diesen Gegenstand nachfolgende Mittheilungen zu machen. Zunächst über die Fortsetzung der Verhandlungen:

Vereinigung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer.

Frhr. v. Hammerstein beantragt:

1) Die zur Lösung der großen Aufgaben des Reichs und der Einzelstaaten nöthigen Mittel können zweckmäßig nur durch ein die gesammte Bevölkerung treffendes System indirekter, vom Reich zu erhebender Steuern aufgebracht werden, demgegenüber die direkten Steuern von untergeordneter finanzieller Bedeutung sind. Jede Reform der direkten Steuern hat deshalb in erster Linie von sozialpolitischen Gesichtspunkten auszugehen.

2) Die Aufhebung jeder Doppelbesteuerung und die gerechte Vertheilung der Steuerlast auf die einzelnen Steuerzahler, entsprechend ihrer wirklichen Leistungsfähigkeit unter stärkerer Heranziehung des Renten-Einkommens gegenüber dem Arbeitseinkommen, hat demgemäß die Grundlage jedes Systems directer Besteuerung zu bilden.

3) Insbesondere in Preußen hat daher eine Reform der direkten Steuern in der Art zu erfolgen, daß

a. die sämmtlichen Ertragssteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer), weil die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler nicht berücksichtigend, aufgehoben werden,

b. als einzige direkte Steuer eine einheitliche Einkommensteuer eingeführt wird.

4) Diese Einkommensteuer ist unter Berücksichtigung des unter 2) festgelegten Grundsatzes bezüglich des Arbeits- und Renten-Einkommens für die einzelnen Einkommensquellen gesondert zu berechnen. Der Prozentsatz muß unter Beilassung eines angemessenen Existenzminimums in mäßiger Höhe beginnend, ein in der Höhe des Einkommens steigender sein. Der höhere Prozentsatz wird jedoch nur für das Mehr des Einkommens berechnet, um welches die höhere Steuerstufe die vorangehende niedrigere übersteigt. Um die gleichmäßige Heranziehung des sichtbaren und unsichtbaren Einkommens möglichst herbeizuführen, erfolgt die Veranlagung auf Grund der den Steuerzahlern aufzuerlegenden Deklarationspflicht. Für das Einkommen aus Landwirthschaft und Kleingewerbe genügt eine Declaration der Steuerobjecte."

Sämmtliche Anträge wurden auf Antrag des Herrn von Dewitz-Zachow an den Ausschuß überwiesen. Darauf erfolgte Schluß der Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser, welches Graf Mirbach ausbrachte.

Ueber die Tagung der

Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

geht uns folgender Bericht zu:

Am 27. Februar hielt obiger Verein seine diesmalige Hauptversammlung unter Vorsitz des Herrn Oekon.-Raths v. Hoppenstedt im Saale des christlichen Vereins junger Männer ab und nahm zum ersten Vortrag der Tagesordnung das Wort Prof. Dr. Märcker-Halle a/S. über „Neue Erfahrungen in der Zusammensetzung rentabler Futtermischungen." Redner wies darauf hin, daß die höchste Rentabilität der Thiere durch Gewährung der besten und geeignetsten Futtermittel erreicht werde. Eine rationelle Fütterung könne aber nur auf der Analyse der Futtermittel beruhen. Namentlich handele es sich dabei um die Beantwortung der beiden Fragen über die Grenze der Rentabilität der Futtermittel bei Steigerung 1) der stickstoffreichen und 2) der stickstoffreien Futtermittel. Die erste Frage sei durch die Erfahrung dahin beantwortet, daß mit der Steigerung des stickstoffreichen Futters auch die Rentabilität wachse. Bezüglich der zweiten Frage verweise er auf die Wulffschen Normen. Weiter sei zu beachten, wie das Futter gereicht werde, ob kalt oder warm, ob mit viel oder wenig Wasser. Warme Schlempe sei für die Thiere zuträglicher als kalte. Zu viel Wasser verringere die Rentabilität des Futters. Redner schloß mit dem Hinweis, daß zwar die physiologische Grundlage in der Futterfrage feststehend sei, daß aber die Hauptsache immer das Versuchen in der Praxis bleiben wird. (Lebhafter Beifall.)

Als zweiter Redner trat Rittergutsbes. v. Arnim-Criewen auf und sprach: über „den Arbeitermangel in der Landwirthschaft und die Verwendung der Maschine in derselben." Der Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern, der von Jahr zu Jahr wachse, dränge mit Nothwendigkeit auf eine ausgedehntere Anwendung der Maschine als bisher. Mangel an den nöthigen mechanischen Kenntnissen in landwirthschaftlichen Kreisen und die Lückenhaftigkeit der bezüglichen Literatur trage nicht wenig hieran Schuld. Wenn man eine Maschine genau kenne, und wenn dieselbe zweckentsprechend construirt sei, dann werde der Nutzen derselben auch nicht ausbleiben. Dem Vortrage folgte lebhafter Beifall.

In der Debatte wurde betont, daß man in Deutschland noch immer zu viel Personal im landwirthschaftlichen Betriebe brauche. Hierin könnten mancherlei Ersparnisse gemacht werden. Ingenieur Eyth und Oekonomierath Neuhaus-Selchow sprechen in längeren Ausführungen über die Anwendung der landwirthschaftlichen Maschinen in Amerika. Oekonomierath Neuhaus beleuchtet in eingehendem Vortrag den Unterschied zwischen deutscher und amerikanischer Maschinenfabrikation. Bei dem Arbeitermangel, der jetzt bestehe, könnten die Landwirthe nur zu leicht in die Lage kommen, daß ihnen, wenn die Ernte vor der Thür stehe und das Mähen erfolgen müsse, die Arbeiter streiten. Dann sei es gut, gerüstet zu sein.

Ueber den Schluß dieser Tagung berichten wir in nächster Nummer weiter, um heute noch der 25. Generalversammlung

des Vereins deutscher Landwirthschaftsbeamten

zu gedenken, bei welcher Oekonomierath Jungk den Vorsitz führte. Die Gesammtzahl der Mitglieder beläuft sich z. Z. auf 961. Der Stellenvermittlung war auch im letzten Jahre die Hauptthätigkeit des Vereins gewidmet. Beamte wurden für 325 Stellen gesucht, besetzt konnten nur 134 Stellen werden. Für 52 Stellen waren keine Bewerber vorhanden. An Geldunterstützungen erhielten 8 Mitglieder 754 ℳ, an 3 Mitglieder wurden die Beiträge zurückbezahlt. Auf früher gezahlte Unterstützungen sind 50 ℳ zurückerstattet worden. Pensionen erhielten 1 Mitglied 400, 2 je 200 ℳ. Aus dem Koppefond wurden dre Wittwen und 1 Kind mit zusammen 445 ℳ unterstützt. Nach dem vom Oekonomierath Boggendorf erstatteten Kassenbericht stimmte die Jahresrechnung in Einnahme und Ausgabe mit 23 358 ℳ, das Vermögen beläuft sich auf 228 276 ℳ, auf 16 253 Mark mehr wie im Vorjahr. Am 29. November soll das fünfundzwanzigjährige Bestehen gefeiert werden.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Zwei Dichternamen ruft der 28. Februar in die Erinnerung aller Litteraturfreunde zurück: Heute vor 100 Jahren, am 28. Februar 1790 wurde auf dem Schloß Johannisberg in Oesterreich-Schlesien J. Chr. Freiherr von Zedlitz, der hervorragende Lyriker, geboren, und vor 150 Jahren, am 28. Februar 1740, erblickte Eleonore von Wallenrodt, die einst vielgelesene Romanschriftstellerin, zu Uhlstedt bei Orlamünde das Licht der Welt. Zedlitz nimmt unter den Vertretern der lyrischen Poesie einen Ehrenplatz ein; die Fülle seiner Gedanken und tiefen Empfindung offenbart sich in seiner lieblichen Dichtung „Waldfräulein", die noch stets neue Auflagen erlebt, und namentlich in den Gedichtschatz-Bibliotheken unserer Dameuwelt vorzugsweise zu finden ist. Aber schon auf den Schulbänken lernt man Zedlitz' Namen kennen. Sein Gedicht „Nächtliche Heerschau"

Nachts um die zwölfte Stunde
Verläßt der Tambour sein Grab —

u. A. sind in allen Meistersammlungen deutscher Gedichte enthalten und volkstrümlich geworden. Am vorzüglichsten war Zedlitz in der Ballade, seine Dramen waren von weniger günstigem Erfolg. Seit 1810 lebte der Dichter als K. K. Kammerherr in Wien, das er selten verließ. In der Nacht vom 15. zum 16. März 1862 endete der Tod des 73jährigen. — Eleonore von Wallenrodt, eine geborene von Koppy, war die unermüdliche Mitarbeiterin all' der kleinen duftigen Bändchen, die unter dem Namen „Musen-Almanach" u. „Taschenbuch" einst in der Litteratur eine so hervorragende Rolle spielten. Frau von Wallenrodt, die eine Zeitlang auch in Berlin gelebt, lieferte alljährlich zwei bis drei Romane, die in Leipzig, Halberstadt, Prag und Gera erschienen, und von denen „Die drei Spinnrocken", „Goldfritzel", „Prinz Hassan" die bekanntesten sind. Zu einer „Selbstbiographie in Briefen" und in den „Erzählungen und Anmerkungen auf Reisen" giebt sie selbst über ihr Leben interessante Aufklärung. 1776 starb ihr Gatte, der preußische Major und Ritter des Ordens pour le mérite von Wallenrodt, nach 14jähriger Ehe. Von da ab lebte die Wittwe ganz ihren litterarischen Neigungen. Sie starb am 11. Oktober 1819.

Hallische Lokalnachrichten vom 28. Februar.

(Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— z. **Im naturwissenschaftlichen Verein** machte gestern Abend der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Lüdecke Mittheilung von dem vor wenigen Tagen erfolgten Ableben des Mineralogen Victor Ritter von Zepharovich, welcher sich besonders durch Arbeiten über seine engere Heimath Oesterreich-Ungarn hohe Verdienste um die Wissenschaft erworben hat. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen. Herr Lehrer Schmeil wies dann darauf hin, daß ebenso wie Lachs und Lachsforelle, deren Wanderungen in der letzten Sitzung den Gegenstand von interessanten Mittheilungen eines Vereinsmitgliedes gebildet hatten, auch der Maifisch zum Laichen aus dem Meere in den Flüssen hinaufzieht. Weiter belegte dann Herr Privatdozent Dr. Schmidt die Thatsache, daß die verschiedenen Baumarten der Gefahr, vom Blitz getroffen zu werden, ungleich stark ausgesetzt sind, zur Mittheilung zahlreicher von ihm angestellter Beobachtungen. Besonders häufig werden Pappeln vom Blitz getroffen, wovon der Grund wohl

Zehn Minuten im künftigen Volksstaat.

(Eine Scene aus dem Volksleben, sobald die Sozialdemokratie das Regime übernommen haben sollte.)

(Schluß.)

Bürgerin (für sich): „Nun ich will aber aus der Zeitung einmal über die Gerichtsverhandlungen lesen. (liest): Eine unverbesserliche Person scheint der Bürger R 896 zu sein. Derselbe, ein Tagelöhner, hatte, als das Eigenthum der einzelnen Besitzer vom Volksstaat eingezogen und für Staatseigenthum erklärt wurde, den Besitz eines Schweines in seinem Stalle verheimlicht, dasselbe mit heimlich verschafftem Futter ernährt, darauf geschlachtet und nach der unbrüderlichen Sitte der Vorzeit mit seiner Familie verzehrt. Für dieses Vergehen war er wegen Unterschlagung und Diebstahl mit 6 Monaten Gefängniß bestraft worden. Ferner hatte derselbe sein Häuschen, welches er nach dem endlich abgeschafften Rechte von seinem Vater geerbt, und vorher allein bewohnt hatte, nunmehr zur Hälfte einem anderen Bürger nach volksstaatlicher Verordnung einzuräumen. Als dieser nun einziehen wollte, hatte Bürger R 896 sich den Anschein gegeben, als ob ihm das Recht, das ganze Häuschen zu bewohnen, zustände, seinen Mitbürger einen Eindringling genannt, gegen ihn wie die Staatsgewalt Widerstand geleistet — dann von dem Mitbewohner Miethe gefordert, als wenn er Hauseigenthümer wäre u. a. mehr. Er hatte diese Bosheit mit nur 1½ Jahren Gefängniß wegen Beleidigung, Betrugs (Vorspiegelung falscher Thatsachen), Widerstands gegen die Volksstaatsgewalt zu büßen. Trotzdem nun die große Milde des Strafurtheils ihn hätte bessern sollen, hat er es dennoch zugelassen, daß aus dem Gütchen, welches nach dem alten menschenunwürdigen Rechte der Vorfahren zu jenem Häuschen gehörte, dessen Bewirthschaftung ihm übertragen war, sowohl Gemüse wie Obst nicht vollständig an den Staatshaushalt abgeliefert, jedoch zum Theil von seinen Kindern, Verwandten, ihm selbst als Nahrungsmittel verbraucht worden ist. Endlich hat er es sogar gewagt, aus diesem Garten einen abgestorbenen Baumstamm niederzuschlagen und zu verbrennen. Die zur Entschuldigung vom Angeklagten geltend gemachte Einwendung, daß er vom Staat zu wenig Brennmaterial erhalten habe, hat natürlich mildernde Umstände nicht erwirken können. Für diese Handlungen wurde R 896 wegen gewohnheitsmäßiger Hehlerei und Diebstahl im wiederholten Rückfalle zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Auch wurde er (außer mit lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht) mit Auswanderung nach der Lüneburger Haide bestraft. — Die 16jährige K 3597, welche trotz der Verordnung über die allgemein vorgeschriebene Haartracht am Abend des 10. d. M. sich öffentlich mit einem herabhängenden Zopf gezeigt hatte, wurde in dreitägiger Haft behalten. — Unflathiger, gemeiner Redensarten bediente sich beim letzten Jahresfest zum Andenken an die Einführung des Volksstaats ein Ausländer, der Amerikaner B, ein geborener Deutscher, welcher damals wegen seiner reaktionären königs- und regierungsfreundlichen Gesinnung hatte flüchten müssen. Derselbe weigerte sich am genannten Feste, in den Hochruf auf die Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit einzustimmen, lästerte vielmehr von Zuchthausstaat, in welchem nur eine Zuchtlingsgleichheit, Zuchtlingsbrüderlichkeit, Zuchtlingsunfreiheit herrschte und vergöttert werde. Darf B sich wundern, wenn er für derartige in unserer aufgeklärten und fortgeschrittenen Zeit kaum glaubliche, rohe Anschauungen und Aeußerungen für 10 Jahre das Zuchthausleben im „rothen Hause" zu Halle kennen lernen soll? — Noch eine Gerichtsverhandlung verdient Aufmerksamkeit, weil sie die humane Milde unserer volksrichterlichen Urtheile auch dem bornirtesten Reaktionär deutlich kennzeichnet. Die Bürgerin H 201, eine betagte, hinfällige Arbeiterwittwe, hatte früher im Laufe der Jahre eine Summe von 500 Mark erspart und in die weiland bestehende Sparkasse eingezahlt, mit der Absicht, in ihren alten Tagen das Geld wieder herauszunehmen. Inzwischen sind bekanntlich nach dem Gesetz der Gleichheit auch alle Sparkassen mit sämmtlichen Einlagen vom Volksstaat eingezogen worden, und Bürgerin H 201 klagte und prozessirte ganz vergeblich um Herausgabe der 500 Mark nebst Zinsezins. Als, wie billig, ihre Klage abgewiesen wurde, hat sie sich in einer nicht wiederzugebenden Weise einer Beschimpfung des Volksstaates und seiner doch unfehlbar weisesten Einrichtungen schuldig gemacht. Mit Rücksicht jedoch auf ihre altersschwache Gebrechlichkeit und ihre schon auf Geistesgestörtheit hindeutende verkehrte Rechtsanschauung hat der Gerichtshof von einer Bestrafung der Angeklagten ab, überwies sie jedoch bis auf Weiteres einer Irrenanstalt. —"

Bürgerin G 3576 (nachdem sie die Berichte über die Gerichtsverhandlungen gelesen): „Ach wenn wir doch noch die alte gute Zeit hätten! Mein Mann sieht es auch endlich ein, daß es Thorheit, Kurzsichtigkeit, Verführung war, für diese sogenannte Freiheit, diese unselige Gleichheit, diese lieblose sogenannte Brüderlichkeit zu stimmen. Aber nun kommt die Einsicht zu spät. Doch still! Solche Ansichten darf ich nicht hören lassen. Denn sonst werde ich von den halbwüchsigen Jungens und Burschen, welche dazu bestellt sind, brüderlich durchgeprügelt." —

(Nach einem Artikel des Salzwedeler Wochenblattes von R. T.)

Die Neumann'sche Mordaffaire in Berlin

über die wir unter der Rubrik: „Aus unserer Reichshauptstadt" in Nr. 50 (erste Ausgabe) berichteten, versetzt ganz Berlin in die größte Aufregung. Dortige Blätter theilen heute noch folgende Einzelheiten mit:

Die Obduktion der Leiche des Richard Neumann hat keine positiven Anhaltspunkte dafür ergeben, daß derselbe eines unnatürlichen Todes gestorben ist. Wenn ein Mord vorliegt und, was nicht ausgeschlossen ist, derselbe nach vorangegangener Betäubung des Opfers vollführt wurde, so dürfte die bereits angeordnete chemische Analyse des Magens von großer Wichtigkeit sein.

Wie die Kriminalpolizei jetzt ermittelt hat, trug sich der alte Neumann mit Heirathsgedanken; es mußte ihm daher viel daran gelegen sein, daß gewisse unlaudere Beziehungen — seiner zukünftigen Frau wenigstens — verborgen blieben. Die schriftliche Selbstbezichtigung des Richard Neumann, der in einem vorliegenden Dokumente sich für den Vater substituirt, stellt die Kriminalisten freilich vor ein schweres psychologisches Räthsel. Es steht fest, daß diese Selbstbezichtigung falsch ist, denn Frau-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900301 2-12/fragment/page=0002

darin zu suchen ist, daß dieselben meist in außerordentlich wasserhaltigem Boden stehen, ein sehr weit verzweigtes Wurzelwerk und ein ebenso ausgebreitetes Astwerk besitzen und so die Elektrizität des Bodens besser verbreiten als Eichen oder Buchen, welche letztere Baumart sehr wenig getroffen wird. Es wurde dann auch noch dargelegt, wie die Wirkung des Blitzes ebenfalls bei den verschiedenen Baumarten wechselt. Nach der Debatte, welche sich an diese Mittheilungen anschloß, welche durch vorgelegte Zeichnungen und Photographieen erläutert wurden, wurde der Schluß der Vereinssitzungen vor den Osterferien auf Donnerstag, den 6. März, festgesetzt, über den Wiederbeginn soll in dieser letzten Sitzung Beschluß gefaßt werden.

Zur Stichwahl: Parole: Mit Gott für König und Vaterland. Feldgeschrei:

Rechtsanwalt Dr. Keil.

—ω **Für die Wähler des VI. Bezirks** befindet sich am 1. März das Wahllokal nicht mehr in den „drei Schwänen", sondern im Gasthof zur „goldenen Rose", Rannische Straße Nr. 20, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen möchten.

—ρ **Der Kaiserliche Marinepfarrer Herr Wangemann** aus Kiel hielt gestern Abend in dem vom Magistrat zur Verfügung gestellten Saale der Volksschule den angekündigten Vortrag: „Ueber Leben und Treiben in Sansibar". Mit Rücksicht darauf, daß gleichzeitig ein Bergconcert und das Winterfest von Sang und Klang stattfanden, konnte der Besuch des Vortrages ein recht erfreulicher genannt werden. Am Schluß seines überaus fesselnden und farbenreichen Vortrages, wies der Herr Vortragende auf die dringende Nothwendigkeit eines zu errichtenden großen deutschen Krankenhauses in Sansibar hin, dessen Bau auf 200000 M veranschlagt ist. Redner hält seit Weihnachten in den größeren deutschen Städten Vorträge zu Gunsten der Aufbringung des Baukapitals: in sechs Wochen geht er nach Sansibar zurück. Das Einnahmeergebniß des gestrigen Abends dürfte sich auf ca. 300 M belaufen. In Anbetracht des sehr guten, patriotischen und humanen Zweckes wären weitere Beisteuern sehr erwünscht. Herrn Pfarrer Wangemann sei für seine opferfreudige Thätigkeit und seinen hochinteressanten Vortrag der beste Dank.

Am Sonnabend darf kein Wähler an der Wahlurne ausbleiben. Unser Kandidat ist:

Rechtsanwalt Dr. Keil.

— δ **Concert der Neuen Sing-Akademie.** Wieder tritt die Neue Sing-Akademie mit einem vielversprechenden Concert hervor: Am Montag gelangt Bruch's „Glocke" im Saale der Volksschule zur Aufführung. Wir erinnern uns noch der ersten Vorführungen des Werkes durch genannten Verein und gedenken der gewaltigen Zugkraft, welche dem herrlichen Gedichte sowohl als der ebenso herrlichen Bruch'schen Composition innewohnt. Da die Solis dabei eine gewichtige Rolle spielen, so sind dafür tüchtige Kräfte gewonnen worden. Herr Kammersänger Büttner, von einer früheren Monatsoper her im besten Andenken, pflegt mit großem Erfolg den Concertgesang. Besonders Bruch'sche Partien: die er beim Componisten selbst studirt hat, sind sein eigenstes Feld. Unbekannt für uns ist Herr Mann, Lehrer des Dresdener Conservatoriums. Sein „zu schöner Ausgiebigkeit und Wärme des Vortrags erzogener Tenor" findet größte Anerkennung. So sagt der Kritiker des Leipziger Tageblattes gelegentlich einer Riedel'schen Aufführung: „Es giebt noch schöne Gesangsstimmen, und es giebt auch noch Sänger, die tüchtig studirt und viel gelernt haben. Herr Mann gebietet über eine Tenorstimme von größter Intonationsreinheit, untadelhafte Stimmführung, vollkommene Beherrschung aller Stärkegrade, vorzügliche Textaussprache, unbedingte musikalische Sicherheit und geschmackvollen Vortrag." Frau Schmidt-Köhne und Frl. Rittschalk, bekannt von der 9. Symphonie her, bedürfen besonderer Empfehlung nicht.

Wähler in Stadt und Land, thut am Sonnabend Eure Pflicht, Mann für Mann und stimmt für den

Rechtsanwalt Dr. Keil.

—s. **Die hiesige Fleischer-Innung** vereinigte nach längerer Zeit ihre Mitglieder wieder einmal in überaus großer Anzahl in den schön geschmückten Räumen des Neuen Theaters zu einer Wintersoiree, bestehend in Concert und Ball. Bei dem herrlichen Verlauf der Festlichkeit nahm Herr Obermeister Brömme Veranlassung, einen Toast auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. und die Innung auszubringen, dem sich weitere seitens der übrigen Innungsmitglieder anschlossen. Das in schönster Einigkeit verlebte Fest wird noch lange bei den Mitgliedern in Erinnerung bleiben.

Niemand vergesse auch seiner Wahlpflicht am Sonnabend zu genügen! Keiner darf fehlen. Wir stimmen in geschlossenen Reihen für den

Rechtsanwalt Dr. Keil.

—i **Turnlehrerausbildung.** Wie in den Vorjahren so hatte auch in diesem Winter Herr Universitäts-Turn- und Fechtlehrer Fessel einen Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern in seinen Unterrichtsplan eingeschaltet und belief sich die Zahl der Theilnehmer auf 9 (8 Akademiker und ein Lehrer). Jetzt weilen dieselben in Berlin, wohin sie zu einer dreitägigen Prüfung berufen wurden. Die dortige Prüfungskommission setzt sich aus den Herren Oberregierungsrath Wätzold, Professor Euler, Oberlehrer Eckler und Bräsicke zusammen. Geprüft wird im praktischen Turnen, Fechten (Schläger und Floret), Geschichte der Gymnastik, Methodik, Pädagogik und Geräthkunde. Den Unterricht ertheilten unter Leitung des Herrn F. die Herren cand. theol. Diebow und Prosektor Dr. Eisler. Infolge der sorgfältigen und vielseitigen Vorbereitung waren die bisherigen Erfolge dieses von Herrn F. geplanten Unternehmens so günstige, daß vor einem Jahre sämmtliche Aspiranten die Prüfung ehrenvoll bestanden. Neben dem Kursus für Herren ist auch ein solcher für Damen eingerichtet. Zu der im April zu Berlin stattfindenden Turn-Lehrerinnenprüfung haben sich aus dem erwähnten Kursus 7 Damen, zumeist hier amtirende Lehrerinnen gemeldet.

—σ **Die nächste Turnlehrerinnen-Prüfung** findet in Berlin am 12. Mai und den folgenden Tagen statt.

Zur Stichwahl! Parole: Mit Gott für König und Vaterland. Feldgeschrei:

Rechtsanwalt Dr. Keil.

—η **Ein Festkommers,** welcher gestern (nicht schon Mittwoch) Abend im „Prinz Carl" abgehalten wurde, bildete den Abschluß der Ovationen, welche unsere Studentenschaft Herrn Prof. Dr. Dittenberger dargebracht hat, nachdem derselbe einem von Bonn an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf abgelehnt hat. Die Betheiligung war keine allzu starke, wohl deshalb, da die am vorgestrigen Fackelzug betheiligten Korporationen schon im Anschluß an denselben Festkommerse abgehalten hatten; zum gestrigen Kommers waren daher außer je einem Chargirten sämmtlicher studentischer Verbindungen in größerer Zahl nur der Verein deutscher Studenten, der philosophische und einige andere wissenschaftliche Vereine, von farbentragenden Verbindungen die Tuiskonia vertreten. An der Ehrentafel bemerkten wir zahlreiche Professore und Privat-Dozenten unserer alma mater. Mit frohen Studentenliedern wechselten im Laufe des Abends zahlreiche Reden. Nachdem wie üblich zuerst Sr. Majestät des Kaisers gedacht war, wurden die Verdienste des Herrn Prof. Dr. Dittenberger um die philosophische Wissenschaft und die Bedeutung seines Verbleibens an unserer Universität betont, worauf der Gefeierte für die ihm dargebrachten Huldigungen seinen Dank aussprach. In den weiteren Reden wurde der Familie des Gefeierten, unserer Hochschule, der anwesenden Professoren ꝛc. gedacht.

Am Sonnabend darf kein Wähler an der Wahlurne ausbleiben. Unser Kandidat ist:

Rechtsanwalt Dr. Keil.

—δ **Stadttheater.** Zu dem großen Concert, welches zum Besten des neu zu begründenden Pensionsfonds am nächsten Mittwoch, den 5. März stattfindet, werden bereits jetzt Bestellungen auf Einlaßkarten an der Theaterkasse entgegen genommen. Das Concert beginnt Abends 7¼ Uhr, dasselbe findet als Extra-Vorstellung statt, und haben Passe-partouts und Abonnements-Billets keine Gültigkeit. Als Fremdenvorstellung gelangt am Sonntag Nachmittag zur Aufführung: Die Verlobung bei der Laterne. Hierauf: Die schöne Galathea und zum Schluß Die Puppenfee.

—δ **Im Walhalla-Theater** findet heute, Freitag, das letzte Auftreten sämmtlicher Künstler und zugleich das letzte Wett-Tauchen zwischen dem Schwimm- und Taucherkünstler Herrn Kolling Müller und Herrn K.... von hier statt.

—g. **Bürger-Rettungs-Institut.** Der Vorstand hält seine Monatsconferenz Dienstag den 4. März Nachmittags 6 Uhr ab.

Wähler in Stadt und Land, thut am Sonnabend Eure Pflicht, Mann für Mann und stimmt für den

Rechtsanwalt Dr. Keil.

—ζ **Beim Wasserholen ertrank** vorgestern Nachmittag im Saalstrom hinter Pulverweiden Nr. 1 die 8 Jahre alte Tochter Else des dort wohnenden Arbeiters Habermann; ihr Leichnam ist trotz Suchens noch nicht gefunden. Man mag den Schmerz der Mutter ermessen, die, als das Kind etwas lange ausblieb, ihm alsbald nachgegangen war und nur den Eimer am Ufer stehend vorfand, während die Fluth das Liebste verschlungen hatte, was sie auf Erden besessen.

—γ **Selbst die Armuth ist vor Diebeshand nicht sicher** das mußte die Insassin des Armenhauses zu Reideburg erfahren, der man vorgestern die einzige Ziege aus dem Stalle stahl.

—ξ **Feuer.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entstand im Niederlagsraum, Bahnhofsstraße 6, der Oel- und Farbewaarenhandlung des Kaufmann P. Merseburgerstraße durch Ueberkochen von Oel, welches gegen die Balken der Decke gespritzt und diese entzündet hatte Feuer, das durch die mit Feuermelder herbeigerufene Feuerwehr nach ¼stündiger Arbeit wieder gelöscht wurde. Da in dem Raume, in dem das Feuer entstand, auch Benzin aufbewahrt wurde, so kann man froh sein, daß noch rechtzeitig ein größeres Unglück verhütet wurde.

Niemand vergesse auch seiner Wahlpflicht am Sonnabend zu genügen! Keiner darf fehlen. Wir stimmen in geschlossenen Reihen für den

Rechtsanwalt Dr. Keil.

Aus aller Welt.

— **Halifax,** 22. Februar. Die Influenza rafft eine Menge Menschen in Canada hin. Die 800 Indianer der St. Peter's Reservation bei Winnipeg sind fast alle an der Krankheit gestorben, welcher sie, da sie keine gehörige ärztliche Pflege hatten, schnell erlagen. In den meisten Fällen entwickelten sich aus der Grippe Lungenentzündungen, denen die Indianer ohnehin besonders zuneigen.

— **Liverpool,** 23. Februar. In dem Schachwettkampf hat Herr Lasker am 22. d. M. die 7. und am 24. die 8. Partie in dem Wettkampf mit Bird gewonnen. Der Stand des Wettkampfes ist demnach: Lasker + 6, Bird 0, Remis 2.

Wetterbericht der Hallischen Zeitung.

Nachdruck verboten

Muthmaßliches Wetter am 1. März.

Andauernder milder Frost bei fortgesetztem leichten Schneefall.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

London. Die Times meldet aus Zanzibar unter dem 27. Februar: Gerüchtweise verlautet, Bwanscheri wolle Frieden mit Deutschland schließen.

Sofia, 27. Febr. Wie die „Agence Balcanique" erfährt, wäre die Regierung anläßlich der Panitza-Affaire Willens, bei den Mächten (bei allen? Auch bei Rußland? Die Antwort könnte hübsch werden!) Schritte wegen der Anerkennung des Prinzen von Koburg zu thun, um auf diese Weise dem gegenwärtigen Zustande ein Ende zu setzen. Es habe sich als evident herausgestellt, daß, so lange die gegenwärtigen Verhältnisse fortdauern, auch Thür und Thor geöffnet sei, um Verwirrungen im Lande anzuzetteln.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die ordentliche General-Versammlung der Internationalen Bank genehmigte ohne Erörterungen die Auszahlung der Dividende von 90 M pro Aktie, der mit 250478 M vorgeschlagenen Tantième des ersten Aufsichtsrathes, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals auf 40 Millionen Mark durch Ausgabe von 20 Millionen Mark neuer Aktien.

— Der Aufsichtsrath der Braunschweiger Kreditanstalt beschloß in seiner General-Versammlung die Vertheilung von 6 1/8 % Dividende vorzuschlagen.

— Die Zeitzer Solaröl- und Paraffin-Fabriken werden nach reichlich bemessenen Abschreibungen voraussichtli eine Dividende von 7% zur Vertheilung bringen (gegen 5% im Vorjahre).

— Die Bilanz der Bitterfelder Louisen-Grube per 31. Dezember 1889 schließt mit einem Reingewinn von 112 244 Mark. (Der Grubenbetrieb erbrachte einen Brutto-Ueberschuß von 176 937 M, der Ziegeleibetrieb einen solchen von 29 176 M). Von dem Reingewinn werden nach dem „L. Tgbl." zunächst 15 % Tantièmen = 16 424 M gekürzt, dann 14 % Dividende vertheilt = 63 000 M, dem Erneuerungsfonds werden 30 000 M, dem Reservefonds 2 % = 2000 M zugewiesen. Die vorher bewirkten Abschreibungen betragen 48 965,76 M.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 28. Februar 2 Uhr — Min. nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe. .	107,—	Dortm.UnionSt.-Prior.	99,75
* 3½% do . .	102,30	Riebeck Montanwerke .	191,90
* 4% Consols . . .	106,40	Oestr. Cred.-Actien	174,—
* 3½% do . . .	102,30	Franzosen	95,62
*3½% Landsch.Ctr.-Pfd.	93,80	Lombarden	57,50
* 3% " "	93,40	* Russ. Süd-West . .	72,50
Gotthardbahn . . .	169,12	4% Oestr. Goldrente .	94,18
* Disconto-Commandit	233,12	4% Ung. do. . .	88,25
* Darmstädter Bank .	166,75	*4% Russ 1880er Anl. .	93,80
* Deutsche Bank .	174,—	5% Ital. Renten . . .	93,50
* Berl. Handelsgesellsch.	177,75	Oestr. Noten. . . .	171,50
Laurahütte	154,50	Russ. do.	221,25

Tendenz: matt.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse. Tendenz: ——.

Weizen: loco 194,50 Apr.-Mai. 197,50 Sept.-Oct. 186,— still.
Roggen: loco 174,— Apr.-Mai 171,75, Sept.-Oct. 161,25 still.
Hafer: loco —. April-Mai 163,75 Mai-Juni 148,50 still.
Rüböl: Jan. 69,80 April —,—, flau.
Spiritus: (70er Waare) loco 33,90, April-Mai 32,30 August-Sept. 34,80 (50er Waare) loco 52,40,
Petroleum: loco 25,—, nächsten Mon. —,—.

Fondsbörse. Die Börse zeigte heute bereits bei Beginn eine sehr unruhige und gedrückte Stimmung, für welche sich bald eine Erklärung fand, als bekannt wurde, daß eine Pariser Firma schon bei Eröffnung der Börse Zwangsverkäufe vorgenommen hatte. Im Anschluß hieran schwirrten Gerüchte von weiteren Insolvenzen und es wurden sogar Namen genannt, ohne daß bis zu diesem Augenblick eine Bestätigung vorläge. Es ist allerdings unzweifelhaft, daß manche kleine, bisher sehr solide Firmen, durch die Engagements ihrer Clienten geschwächt, sich in Tagesverlegenheit befinden, doch wird morgen wohl erst näheres bekannt werden. Jedenfalls hat das Vertrauen in unseren Börsenkreisen eine mächtige Erschütterung erlitten und die Kurse erleiden unter diesen Umständen, da Engagements zur schleunigen Abwickelung gelangen, bedeutende Abschläge. Die Bankenwerthe waren flau, so daß besonders Dresdener Bank, Darmstadt, Berliner Handelsgesellschaft, Nationalbank für Deutschland erheblich niedriger waren. Ausländische Bahnen vermochten sich bei der allgemeinen Flauheit doch recht gut zu halten, nur Gotthard, Elbethal, Franzosen und Dux-Bodenbacher notirten niedriger, während von den heimischen Bahnen Lübecker und Ostpreußen, in welcher ebenfalls Executionsverkäufe stattfanden Abbröckelungen erleiden. Fremde Renten sind zwar ruhig, aber doch fest, namentlich russische Fonds. Auch russische Noten konnten sich recht gut behaupten. Das Angebot in Montanwerthen gestaltete sich heute sehr dringend und waren deshalb die Kursrückgänge auf diesem Gebiete besonders ins Auge fallend. Auch die Industriewerthe waren recht matt. Deutsche Fonds, meist etwas erholt, blos um eine Kleinigkeit besser. Privatdiscont 3½ %.

Getreidebörse. Die Getreidebörse eröffnete in ziemlich fester Haltung, beeinflußt durch die besseren auswärtigen Berichte und die ausgeprägte Schlaffheit in effektiver Waare. Die Geschäftsbetheiligung war aber nur eine ganz unbedeutende. Weizen- und Roggenpreise zogen leicht an. Hafer blieb gut behauptet. Rüböl flau auf Pariser Rückgänge und auf den Schneefall, durch welchen die Saaten eine Schutzdecke erhalten haben. Termine durchweg niedriger. Spiritus abgeschwächt, Loco-Waare war sehr leicht zu erhalten und nur zu niedrigeren Kursen unterzubringen.

Halle, 27. Febr. **Mehl-Börsen-Verein.** Für 100 kg. Kaiser Auszug M 32,00, Weizenmehl 00 M 27,50—28, do. 0 M 26,50—27,00, Roggenmehl 0 M 27—27,50, do. 0/1 M 26—26,50 Futtermehl M 15,00, Roggenkleie M 10,50—11,50. Weizenkleie M 10,50 Weizenschaale M 9,50. Haidemehl M 32,00.

Briefkasten.

— Herrn C. Möser, „Viktoriatheater" hier. Die Redaktion quittirt Ihnen über die liebenswürdige Anerkennung, welche Sie unserm K-Referenten brieflich zollten. Derselbe hat aber auch gegründeten Anspruch auf Ihre Dankbarkeit, da er den „Kunstleistungen" (!) Ihrer Bühne gegenüber meist ein, oft sogar beide Augen zugedrückt hat.

Ein Helfer in der Noth!

Von einem schweren nervösen Verdauungsleiden war kürzlich Herr Kirstein auf Mühle Konnegen b. Heilsberg (Ost-Pr.) befallen. Das Leiden hatte sich bereits über 9 Monate ausgedehnt und war trotz allen angewandten Mitteln anstatt besser, immer schlechter geworden. Da hörte Herr Kirstein von einer wunderbaren Kur, welche bei dem Landmanne Herrn Gottfried Nitsch zu Albrechtsdorf bei Reddenau (Ost-Preußen) bei einem viel schlimmeren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erzielt worden war. Herr Nitsch hatte nämlich mehrere Jahre so stark gelitten, daß er seine Schmerzen dem Wüthen eines wilden Thieres gleich beschrieb. — In Folge dieser erstaunlichen Heilung (worüber wir die genauen amtlich beglaubigten Berichte in der Sanjana-Heilmethode finden), entschloß sich auch Herr Kirstein, dieses Heilverfahren in Anwendung zu bringen. Die Kur erzielte auch in diesem Falle einen so ausgezeichneten Erfolg, daß man jetzt in jener Gegend die Sanjana-Heilmethode als einen treuen Helfer in der Noth rühmt. Man lese den folgenden Originalbericht des Herrn Kirstein, welcher von dem Herrn Gemeindevorsteher Poschmann amtlich beglaubigt ist:

An die Direktion der Sanjana-Company zu Egham (England). Hochgeehrte Direktion! Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen von der vorzüglichen Wirkung Ihrer Behandlungsweise dankbar Mittheilung zu machen, denn ich bin von meinem neunmonatlichen hartnäckigen Leiden durch Ihre Kunst vollständig befreit und ich habe meine alte Kraft und eine gesunde Gesichtsfarbe zurückerhalten. Da ich doch vorher so vieles erfolglos angewandt hatte, so bin ich fest überzeugt, daß ich meine Heilung einzig und allein der Sanjana-Heilmethode, welche auch in unserer Gegend von Allen so hoch gepriesen wird, zu verdanken habe.

Mit dem aufrichtigsten Dank verbleibe hochachtungsvoll
G. Kirstein.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Nerven-, Lungen- und Rückenmarks-Leiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig. 1550.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leiß für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½1 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

lein Gertrud D. hat eingeräumt, daß sie nicht zu Richard N., sondern zu dessen Vater in näheren Beziehungen gestanden hat. Es wäre in der That wunderbar, wenn der Sohn, der allerdings einen sehr gutmüthigen Charakter gehabt haben soll, in seiner Pietät gegen den Vater so weit gegangen wäre, daß er — nur um diesem eine neue Heirath zu ermöglichen — die ganze Schuld des Vaters auf sich genommen haben soll. Noch wunderbarer wäre es, wenn Richard N., dessen Gewissen in dem D.'schen Falle völlig rein war, infolge jener große Selbstverleugnung verrathenden That für seinen Vater — Hand an sich gelegt hätte.

Ueber der ganzen Affaire schwebt somit noch Dunkel, und die Untersuchung stößt vielfach auf große Schwierigkeiten. Das Verhalten des Julius Neumann (des zweiten Sohnes) bei dieser Affaire brachte den letzteren in den dringenden Verdacht der Mitthäterschaft, weshalb ebenfalls zur Verhaftung desselben geschritten wurde. Julius N. mußte aber bald wieder freigelassen werden, weil die Verdachtsmomente denn doch nicht so schwerwiegender Art waren, daß sie eine Inhaftnahme rechtfertigten.

Im Interesse der Untersuchung hat die Kriminalpolizei folgende Mittheilung erlassen: Die beiden Söhne Richard und Julius Neumann haben kurz vor dem 24. d. M. und auch am genannten Tage selbst den Versuch gemacht, sich von verschiedenen dritten Personen Geld zu beschaffen, angeblich, um für das Neumann'sche Musik-Konservatorium ein neues Harmonium anzukaufen, in Wirklichkeit aber wohl zu dem Zwecke, um ihre längst geplante und auch ausgesprochene Absicht, nach Amerika auszuwandern, ins Werk setzen zu können. Es erscheint nun dringend geboten, daß diejenigen Personen, bei welchen die Gebrüder Neumann vor und am 24. d. Mts. eine Anleihe zu machen versucht haben, sich bei der Kriminalpolizei meldeten. — Ein Berichterstatter des „B. T." meldet ferner: „Die Kriminalpolizei wollte bekanntlich vor Allem die Frage beantwortet haben, aus welchem Kaufladen die zu dem Morde beziehungsweise Selbstmorde verwandte Hanfschnur stammt. Mit vollständiger Bestimmtheit läßt sich die Frage auch bis jetzt noch nicht beantworten, nur so viel steht fest, daß in dem der Neumannschen Wohnung gegenüberliegenden Seilerwaarengeschäft von Bräuer Schnur gekauft worden ist, welche zwar dünner als die aufgefundene ist, wahrscheinlich jedoch vor dem Gebrauche um einen Faden verdünnt wurde. Als Käufer wurde ein junger Mann von Mittelfigur und blondem Schnurrbart bezeichnet. Derselbe hat sich bisher zu Angaben in dieser Affaire noch nicht gemeldet, und es wird auf ihn eifrigst gefahndet. Des Weiteren wurde festgestellt, daß der Verhaftete, Neumann Vater, bereits einige Tage vor Begehung der Unthat in einem anderen Seilerwaarengeschäft am Grünen Weg Hanfschnur zu kaufen beabsichtigte. Er erhielt verschiedenartige Waaren vorgelegt, refüsirte sie jedoch, „weil — wie er angab — dieselben für seine Zwecke nicht verwendbar seien."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003012-12/fragment/page=0003

Amtliche Bekanntmachungen.

Von dem Communicationswege von **Dölau** nach der **Brachwitzer Fähre** wird das Stück, welches bei Anlegung der Kreis-Chaussee nicht chaussirt und am **Bade Neu-Rajoczy** gelegen ist, vom Saal-Kreise beabsichtigt einzuziehen. [7067

Diejenigen, welche gegen dieses Vorhaben Wiederspruch erheben wollen, haben denselben bis zum 15. März cr. bei dem unterzeichneten Amtsvorsteher schriftlich oder mündlich anzubringen.

Eine Copie über den in Rede stehenden Weg liegt im Amtslocale **Lettin** zur Einsicht aus.

Lettin, den 27. Februar 1890.

Der Amts-Vorsteher.
Otto Hart.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 3. März cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Petition von Franz Finger u. Co. — Baubeschränkungen betreffend.
2. Fristverlängerung für Bauten auf dem Hallenterrain.
3. Einziehung des Leichenweges auf dem Roßplatze und Herstellung von Mosaikpflaster.
4. Vertrag über Anlegung einer Straße zwischen der gr. Märkerstraße und kl. Brauhausgasse.
5. Erwerb von Land zur Straße von den Grundstücken Magdeburgerstraße Nr. 1e bis 1f.
6. Grunderwerb und Abtretung an der Ecke des Weidenplanes und der Sophienstraße.
7. Verkauf einer Baustelle an der Kuttelbrücke.
8. Beschaffung eines anderen Motors für den Aufzug im Leihhause.
9. Anderweite Fluchtlinien-Regulirung für die Bölbergasse.
10. Mittelbewilligung für Turngeräthe.
11. Nachträgliche Einstellung in den Siechenhaus-Etat.
12. Petition wegen Erlaß von Kanalanschlußgebühren.
13. Abschluß eines Vertrages wegen Landaustausch.
14. Ablösung des auf einem Hospitalgrundstück haftenden Erbzinses.
15. Erwerb von Land vom Grundstück Mühlgasse Nr. 1.
16. Verkauf eines Theiles des alten Paralellweges an der Merseburgerstraße.
17. Verkauf eines Theiles des ehemaligen Paralellweges an der Magdeburgerstraße.

Geschlossene Sitzung:

18. Wahl eines Vorsitzenden und mehrerer Armen-Vorsteher für den neu zu bildenden 17. Armen-Bezirk.
19. Wahl eines Mitgliedes zur Grund- und Miethssteuer-Einschätzungskommission.
20. Wahl eines Armen-Vorstehers für den 9. Bezirk.
21. Genehmigung zur Anstellung eines Prozesses.
22. Befinden über die Ablehnungsgründe eines Schiedsmannes und eventl. Neuwahl eines solchen.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Gneist.

Städtische Kommissionen.
Straßenbahn-Kommission.
Sitzung
am Sonnabend, den 1. März cr., Nachm. 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Oberbürgermeisters Staude.

Tagesordnung:
Verhandlungen über Einführung des electrischen Betriebes bei der Stadtbahn Halle a. S.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 4 Uhr wurde uns unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Elsa

im noch nicht vollendeten 18. Lebensjahre nach noch nicht 2tägigem Krankenlager infolge einer Unterleibsentzündung durch den unerbittlichen Tod entrissen. [7057

Dies zeigen tiefbetrübt an

Apothekenbesitzer Dunkel und Frau Bertha geb. Fiering.
Helene Dunkel.
Oscar Dunkel.

Halle a. S., den 27. Februar 1890.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer theuren Entschlafenen sagen hiermit innigsten Dank [7080

Kl. Lissa, den 25. Februar 1890.

Arthur Ehlicker u. Frau geb. **Remmicke,**
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

An die Wähler
der Stadt Halle und des Saalkreises!

Die Stichwahl steht unmittelbar bevor. Die Wähler haben zu entscheiden, ob sie **die Vertretung unseres Wahlkreises unserem Kandidaten,** dem hier ansässigen, der **nationalliberalen** Partei angehörigen

Rechtsanwalt *Dr. Keil*

oder einem **Sozialdemokraten** übertragen wollen.

Gegen das **ungeheuere** und **unerwartete Anwachsen der Sozialdemokratie** im ganzen Reich und insbesondere in unserem Wahlkreise giebt es nur ein Schutzmittel: das Zusammenschließen aller reichs- und königstreuen Parteien.

Die Sozialdemokraten sind keine Arbeiterpartei. Die **Fürsorge für** das Wohl der arbeitenden Klassen hat nach den Erklärungen ihres Führers Bebel **mit der Sozialdemokratie nichts zu thun.** Ihr wahres Ziel ist die Beseitigung des Königthums und der Religion, die Aufhebung des Privateigenthums, die Zerstörung des Familienlebens, kurz, der gewaltsame Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung.

Der gewaltigen Gefahr gegenüber, welche das weitere Anwachsen der Umsturzpartei mit sich bringt, müssen alle Unterschiede unter sämmtlichen übrigen Parteien für jetzt zurücktreten.

Darum fordern wir **alle** Anhänger der Ordnungsparteien — vornehmlich auch die Mitglieder der liberalen Partei — **dringend** auf, energisch und mit allen Kräften **am ersten März** einzutreten für die Wahl des

Rechtsanwalt **Dr. Keil** in Halle a. S.,

Stimmen-Enthaltung ist gleichbedeutend mit Unterstützung der Sozialdemokratie!

Halle a. S., im Februar 1890.

Die nationalliberale Partei, die deutsche Reichspartei, die conservative Partei der Stadt Halle und des Saalkreises.

I. A. Die Vorstände:

Alberti, Steuerrath. **Dr. Arndt,** Oberbergrath. **Arps,** Syndikus der Franck. Stift. **Behm,** Amtsrichter, Connern. **Bethcke,** Kommerzienrath. **Bieler,** Rittergutsbesitzer, Merbitz. **Bohnstedt,** Kaufmann. **Dr. Brumme**-Löbejün, Fabrikbesitzer. **von Bülow,** Rittergutsbesitzer, Dieskau. **Dr. Conrad,** Professor. **Ebeling,** Bürgermeister, Wettin. **Ehrhardt,** Malermeister. **Ehrich,** Pastor, Peißen. **Elze,** Rechtsanwalt. **Emanuel,** Bäckermeister. **Ernst,** Stadtrath. **Fiedler,** Steinbruchsbesitzer, Hauptmann d. L., Löbejün. **Francke,** Königl. Vorarbeiter. **Fräntzel,** Inspektor. **Dr. Friedberg,** Professor und Landtagsabgeordneter. **Fritsch,** Privatmann. **Glimm,** Rechtsanwalt. **Graul**-Trotha, Holzhändler. **Gubsch,** Stellmachermeister. **Handt,** Rittergutspächter u. Hauptmann d. R. **Henze,** Königl. Lokomotivführer. **Frhr. von Heyden-Rynsch,** Berghauptmann. **Hübner,** Fabrikbesitzer. **Dr. Hüllmann,** Sanitätsrath. **Jänicke,** Rentier, Schlettau. **F. Keutel**-Kirchedlau, Gutsbesitzer. **Krug,** Generaldirektor. **Kühn,** Prof. Geh. Regierungsrath. **Kuhnt,** Maurermeister. **Dr. Lastig,** Professor. **Lehmann,** Banquier, Kommerzienrath. **Leopold,** Salinendirektor. **F. Liebau,** Kaufmann. **Lüderitz,** Kaufmann. **Maercker,** Professor. **Meier**-Rothenburg, Amtsrath. **Mennicke**-Löbejün, Rathmann. **P. Mertens,** Kaufmann. **Mittag,** Königl. Eisenbahnsekretair. **C. Nagel**-Trotha. **Dr. Neubaur**-Krosigk. **Neue,** Hoflieferant, Kaufmann. **Palmié,** Inspektor. **Dr. Perle,** Oberlehrer. **Reuter,** Landgerichtsdirektor. **Riedel,** Kommerzienrath. **Rohwaldt,** Revierförster, Rietleben. **Roick,** Bürgermeister, Löbejün. **Roth,** Rittergutsbesitzer, Trebnitz. **Rudloff,** Rittergutsbesitzer, Wörmlitz. **Sack,** Ober-Reg.-Rath. **Schaaf,** Ziegeleibesitzer. **Schramm**-Ammendorf, Mühlenbesitzer. **Schwarzkopf,** Eisenbahnbetriebssekretair. **G. Steckner,** Kaufmann. **Täglichsbeck,** Oberbergrath. **Max Thieme,** Kaufmann. **von Voß,** Geh. Reg.-Rath u. Landtagsabgeordneter. **Julius Wagner,** Privatmann. **Werner,** Pastor, Hohenthurm. **Wiesert jun.,** Malermeister. **Zacke,** Amtsgerichtsrath. **Zöllmer,** Schornsteinfegermeister.

Warnung.

Aufs Neue rathen wir unsern Mitbürgern ab, Jedwedem, der um eine Unterstützung anspricht, etwas zu geben. Zur Recherche der Bedürftigkeit und Würdigkeit ist **Stadtdiakon Wehrmann, Große Steinstraße 50** bereit.

Der Gefängniß-Verein.

Verdingung

der Lieferung von 267000 kg Paraffinöl zur Gasbereitung

Termin: **10 März d. J. Vormittags 10 Uhr** in unserem Materialien-Bureau, Gartenstraße 44 hier, an welches die Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei einzusenden sind. [7053

Die Verdingungs-Unterlagen werden von dem genannten Büreau gegen Erlegung von 60 ₰ Druckkosten verabfolgt.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Frankfurt a. M., am 24. Febr. 1890.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde Lindenhain gehörige Jagd, 539 ha 55 a (2112 Morgen) soll

Mittwoch, den 12. März d. J. Nachmittags 2 Uhr.

im Gasthause daselbst auf 6 Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. Das Revier liegt ca. 3 km von Station Crensitz der H.-S.-G. E. entfernt. [6712

Die Ortsbehörde.

Circa 1000 Stück geschulte, pflanzbare **Eichen** und mehrere Centner **Fahnenhafer** und **Pfauengerste** à Ctr. 12 Mk. hat abzugeben [6956

E. Henze,
Eisdorf b. Teutschenthal.

Ein überzähliges **Ackerpferd,** von zweien die Wahl, verkauft [6975

Wörmlitz Nr. 34.

Verkauf.

Mein in Bade- und Garnison-Stadt belegenes Schützenhaus mit Ballsaal und Oeconomie, 10 Acker, bin ich willens billig zu verkaufen oder zu vertauschen (kleines Objekt) selbiges paßt für Fleischer oder Viehhändler. Umsatz 400 Hekt. Adressen unter **J 7** zu Weiterbeförderung an die Exp. d. Blattes einzusenden. [6051

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Sonnabend, den 1. März cr. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiststraße 42 hier: **1 tafelf. Instrument, 1 Schreib- u. 1 Kleidersecretair, 1 Herrenschreibtisch, 1 Glasservante, 1 Regulator, 1 Copirpresse, 4 Faß Farbe, 1 Ballon Terpentin, 11 Bde. Meyer's Conv. Lex. 2c.**

7704]

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Suche einen **Landgasthof** oder **Restauration** in der **Stadt** zu **kaufen** oder **pachten**. Abg. erb. **H. Ebermann, Goslar a/H.** [7065

1 fast neue Eismaschine
Nr. IV. Linde's Patent

mit einer stündlichen Leistung bei Abkühlung von [7029

18°	bis 8°	Celsius	von 40,000	Calorien
10°	„ 1°	„	„ 30,000	„
5°	„ 1°	„	„ 28,000	„
2°	„ 5°	„	„ 25,000	„

sowie **6 ausgezeichnet erhaltene vollständig betriebsfähige Nutschen** mit einer Nutschfläche von 2,0 Mtr. Länge u. 1,1 Mtr. lichte Breite, zum Scheiden von Flüssigkeit von festen Körpern, stehen wegen Außerbetriebsetzung der Raffinerie zum Verkauf auf

Zuckerfabrik Spora bei Meuselwitz S.-A.

Alexisbad im Harz.

Das **Hotel zur goldenen Rose** zu Alexisbad soll vom 1. April cr. ab auf 6 Jahre unter der Hand **verpachtet werden.** Möbel und Betten werden neu in bester Qualität angeschafft und dem Pächter mit übergeben. Reflectanten wollen sich an **T. Wenzel, Mägdesprunger Eisenhüttenwerk** im Harz wenden. [7043

Verkaufe wegen Ueberfüllung des Stalles [6993

2 sehr elegante Wagenpferde

edele Preußen, braun, 4½jährig, 4½ u. 5" groß, lammfromm, sehr flott u. garantirt fehlerfrei.

Bei Anmeldung Wagen Station Greußen.

Rittergut Kutzleben,
A. Heine.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900301 2-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 51 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage

Halle, Sonnabend 1. März 1890.

Heer und Marine.

— Das „Armee-Verordnungsblatt" enthält eine Reihe von Allerhöchsten Bestimmungen, die sich auf Formationsänderung u. s. w. anläßlich des Etats von 1890—91, sowie auf die Herbstübungen beziehen:

Der Etat des Kriegsministeriums an Offizieren erhöht sich um 1 Generallieutenant (Departementsdirektor), 1 Generalmajor (Abtheilungschef), 5 Stabsoffiziere und 1 Hauptmann 1. Kl. (Referenten). Das Waffendepartement und die Hauswaffenabtheilung, welche seit dem 1. Januar 1890 provisorisch errichtet sind, werden etatsmäßig. Für den Direktor des Waffendepartements tritt als Adjutant 1 Hauptmann 1. Klasse bei den Adjutantur-Offizieren hinzu. Der Etat des Großen Generalstabes erhöht sich um 1 Abtheilungs-Chef (Generalmajor), 4 Abtheilungs-Chefs (Regiments-Kommandeure), 5 Stabsoffiziere, drei Hauptleute 1. Klasse, 4 Hauptleute 2. Klasse. Dem Nebenetat treten hinzu 3 Stabsoffiziere. Außerdem werden im Nebenetat die Stellen von 7 Hauptleuten 2. Klasse in solche 1. Klasse umgewandelt. — Kaisermanöver finden beim 5., 6. und 9. Armeekorps statt, beim 9. unter Mitwirkung der Flotte. Ferner finden beim 4., 5., 6., 15. und 16. Armeekorps besondere Kavallerie-Uebungen statt. Jedes der genannten Armeekorps, mit Ausnahme des 5., bildet eine Kavallerie-Division zu sechs Regimentern mit einer Abtheilung reitender Artillerie zu zwei Batterien und einem Pionier-Detachement. Zu dem 5. Armeekorps tritt die Garde-Kavallerie-Division mit der reitenden Abtheilung des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments. Von jedem Garde-Kavallerie-Regiment verbleibt eine Eskadron dem Gardekorps für dessen Manöver. Bei dem Garde-, 2., 3., 4., 7., 8., 10., 11. und 14. Armeekorps finden Generalstabsreisen, bei dem 1. Armeekorps eine Festungs-Generalstabsreise statt. Bei dem 7. 8., 10., 11. und 14. bis 17. Armeekorps finden Kavallerie-Uebungsreisen statt. Ferner hat eine größere Armirungs-Uebung der Fußartillerie bei Koblenz stattzufinden.

— Aus dem bisherigen Eisenbahn-Regiment wird, wie eine Allerhöchste Kabinetsordre bestimmt, eine Eisenbahn-Brigade zu zwei Eisenbahn-Regimentern gebildet. Das „Eisenbahn-Regiment Nr. 1" besteht aus dem bisherigen 1. und 2. Bataillon, das „Eisenbahn-Regiment Nr. 2" aus dem bisherigen 3. und 4. Bataillon. Die Uniform der Mannschaften beider Regimenter unterscheidet sich durch eine auf den Schulterklappen unter dem E anzubringende I beziehungsweise II; auf den Epaulettes und Achselstücken der Offiziere sind diese Ziffern nach Maßgabe der beifolgenden Proben zu tragen. Die Luftschiffer-Abtheilung tritt innerhalb der Eisenbahnbrigade zu dem Eisenbahn-Regiment Nr. 1 in dasselbe Dienstverhältniß, in welchem sie bisher zu dem Eisenbahnregiment gestanden hat. Das dienstliche Verhältniß des bisherigen Eisenbahn-Regiments zu dem Chef des Generalstabes der Armee beziehungsweise zu dem General-Kommando des Gardekorps bleibt auch für die Eisenbahn-Brigade bestehen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Patente haben angemeldet:** M. Jahr in Gera auf eine Schutzvorrichtung für den Scheercylinder an Scheermaschinen, A. Franz in Groitzsch auf eine Plansichtemaschine mit kreisendem und mit rüttelndem Siebe, Firma A. Kühnemann in Aschersleben auf eine Regelungsvorrichtung für Getreide-Schneidemaschinen, O. Böttner in Blechhammer (Thür.) auf einen Flaschenfüller und H. Wendorf in Magdeburg auf eine Zündvorrichtung, durch eine Weckeruhr bethätigt.

= **Seehausen**, 27. Februar. (Zum großen Erstaunen) unserer guten Stadt Seehausen erschien vor etwa 1½ Jahren in der „Magdeb. Ztg." eine Anzeige, in welcher die Verlobung des damaligen hiesigen Gymnasialdirektors Prof. Dr. P. mit einer hiesigen Dame veröffentlicht wurde. Es stellte sich denn auch alsbald heraus, daß die Verlobungs-Anzeige gefälscht war. Die bezügliche Fälschung begangen zu haben, war der kurz zuvor vom hiesigen Gymnasium entlassene Schüler Horn aus Spandau dringend verdächtig und gegen denselben Strafantrag gestellt. Von der Strafkammer zu Stendal wurde derselbe jetzt zu 150 ℳ Strafe und Tragung der Kosten verurtheilt; nur seiner großen Jugend hatte er es zuzuschreiben, daß ihm der leichtsinnige Streich keine Haftstrafe eintrug.

♁ **Sonneberg**, 27. Februar. (Zur Stichwahl.) Das Komitee des nationalliberalen Vereins in Sonneberg ersucht die Parteigenossen, bei derselben für den freisinnigen **Dr. Witte** zu stimmen.

✉ **Weimar**, 27. Febr. (Die Aufführung der „Puppenfee") im hiesigen Hoftheater durch Mitglieder des Stadttheaters zu Halle, die für gestern angesetzt war, unterblieb, weil der Theateragent, welcher das Aufführungsrecht erworben hat, Einspruch erhob, da das Hallesche Theater das Recht der Aufführung nur für Halle besitze und das hiesige Theater dieses Aufführungsrecht nicht erworben habe.

l. **Braunschweig**, 27. Febr. (Harzer Bäder-Verband.) Eine Anzahl von Herren in den verschiedensten Bädern des Harzes, namentlich Aerzte, Badekommissare, Bürgermeister 2c. haben sich zur Bildung eines Harzer Bäder-Verbandes vereinigt, welcher in gleicher Weise zu wirken beabsichtigt, wie der Schlesische Bäder-Verband und der Thüringische Bäder-Verband, namentlich den Fremdenverkehr in erhöhtem Maße nach den Harzer Bädern zu leiten. Im Besondern bezweckt der Verband: Einheitliche Wahrnehmung und Vertretung der gemeinsamen Interessen aller dem Verbande angehörigen Bäder, Sommerfrischen, Luftkurorte, Heilanstalten gegenüber den ärztlichen Kreisen und medizinischen Fakultäten, den Verwaltungen der Eisenbahnen, den Behörden; ferner die Regelung innerer Angelegenheiten auf Grund gemeinsamer Erfahrungen und Mittheilungen durch Schrift und Wort, in möglichster Uebereinstimmung, ohne indeß der Unabhängigkeit jedes einzelnen Bades in Bezug auf innere Angelegenheiten nahe zu treten. Die oben erwähnten Herren richten jetzt an sämmtliche Verwaltungen der Harzer Bäder, Luftkurorte, Sommerfrischen Heilanstalten, an sämmtliche Badeärzte des Harzes die Bitte, sich möglichst zahlreich in einer auf Sonnabend, 15. März 1890, Mittags 1 Uhr, in Goslar, Hotel Kaiserworth, festgesetzten Versammlung, in welcher diese Angelegenheit näher berathen, eventuell die Konstituirung des Harzer Bäder-Verbandes stattfinden soll, einzufinden.

= **Dresden**, 27. Febr. (Todesfall.) Der Landstallmeister Graf Münster-Langelage, bekannt durch seine Verdienste um die Pferdezucht, ist in Folge eines Unfalles gestern in Moritzburg gestorben.

= **Altenburg**, 27. Februar. (Ministerialgebäude. Maschinenfabrik in Flammen.) Das Gesammtministerialgebäude und das geplante Landschaftsgebäude werden zu einem einzigen Bau vereinigt und in der Lindenaustraße errichtet werden. Zur Ausführung dieses stattlichen Bauwerkes sind über 700,000 ℳ erforderlich, eine Summe, welche vom Landtage auch bewilligt worden ist. — Die gestern Abend erschienene „Schmöllner Zeitung" bringt folgende Nachricht über einen daselbst ausgebrochenen Brand. Soeben, 6 Uhr Abends, melden uns die Signale der Feuerwehr und die Sturmglocken Feuer. Es steht der östliche Theil der Lippold'schen Maschinenfabrik an der Ronneburger Straße in hellen Flammen. Von den angrenzenden Gebäuden ist besonders die Lehmann'sche Steinnußknopffabrik in großer Gefahr.

— **Kleine Notizen.** Bei der Abiturientenprüfung am Realprogymnasium zu Langensalza erhielten 4 Prüflinge das Zeugniß der Reife für die Prima eines Realgymnasiums. — Ein zwischen Reinhardsbrunn und Waltershausen schön gelegenes Anwesen, die sogenannte Klostermühle, ein in letzter Zeit viel besuchtes Logirhaus und Restaurant, ist von S. H. dem Herzog von Coburg-Gotha käuflich erworben. — Der frühere Oberhofgärtner Zeisig hat bei seinem kürzlich erfolgten Ableben der Stadt Coburg, deren Ehrenbürger er war, den größten Theil seines Vermögens zu einer Stiftung für Waisen und andere hilfsbedürftige Kinder vermacht. — Der Mühlenbesitzer Brehm in Grümpen (Meiningen) ist in seinem Mühlbache todt aufgefunden. Da sich am Kopfe Verletzungen zeigten, entstand das bis jetzt noch unkontrollirbare Gerücht, Brehm sei von einem politischen Gegner erstochen und in den Bach geworfen worden. Die Hzgl. Staatsanwaltschaft in Coburg hat die Untersuchung eingeleitet. Brehm soll sich in zerrütteten Vermögensverhältnissen befunden haben. — Zum Präsidenten des am 17. März in Meiningen zusammentretenden Schwurgerichts für den Gothaischen Schwurgerichtsbezirk ist Herr Oberlandesgerichtsrath Hermann in Jena ernannt worden.

† Ein plötzliches, unerklärliches Entsetzen ergriff kürzlich eine junge Frau in Buttelstedt, welche nachts aufgestanden war, um ihrem kleinen Kinde Milch warm zu machen. Vor einem am Ofen in der Stube hängenden Mantel erschrak sie derart, daß von Stunde an sich eine ganz bedenkliche Erregung einstellte. Dieselbe steigerte sich jedoch in einigen Tagen bis zu Tobsuchtsanfällen. In einem solchen Anfalle suchte dieselbe in einem unbewachten Augenblicke ihr eigenes Kind zu erwürgen, was jedoch glücklicherweise durch die Dazwischenkunft der Mutter der jungen Frau, welche schnell Hilfe holte, verhindert wurde. Mehrere Männer mußten ihre Kräfte aufbieten, die Unglückliche zu bewältigen und zu beruhigen.

† Ein ergötzliches Wahlkuriosum wird aus Lauterberg a. H. berichtet: Als dort im 1. Wahlbezirke die Zettel geöffnet wurden, entnahm der Wahlvorsteher der Urne ein Papier, auf dem nicht etwa der Name eines Kandidaten verzeichnet stand, sondern das eine spezifizirte unbezahlte Rechnung über 11 ℳ und einige Pfennige auf den Namen des betreffenden Wählers lautend aufwies. Man kann sich die Verlegenheit des gerade anwesenden Wählers denken, der den richtigen Wahlzettel noch wohlverwahrt in der Tasche seiner Weste trug, statt dessen aber unvorsichtiger Weise eine gleichfalls dort steckende Rechnung zur Wahl abgegeben hatte. — An einem andern Orte unserer Provinz fand man in der Urne die Quittung eines Rechtsanwalts über ihm geleisteten Vorschuß als Stimmzettel vor. — Man sieht, was die Wahlaufregung thut!

† Auf dem Eise der alten Elbe in Plötzky brachen am 25. d. M. zwei Kinder von 9 und 7 Jahren, Anna Meier und Marie Heier, ein. Anna M. ertrank, während das andere Kind gerettet wurde.

† Zum Rhein-Weser-Elbe-Canalprojekt hat auch der Magdeburger Schifferverein in seiner General-Versammlung Stellung genommen. Der Verein nahm einstimmig folgende Resolution an: „Der Magdeburger Schifferverein erkennt in dem Rhein-Weser-Elbe-Canal einen Verkehrsweg, welcher so bald als möglich hergestellt zu werden verdient. Er bedauert die ablehnende Haltung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten in dieser Sache und hält, sollte derselbe dabei harren, die Bildung einer Actiengesellschaft zur Erbauung des Canals für durchaus nothwendig.

† Bezeichnend für die reußischen Partikularisten in Greiz ist folgender Vorfall: Der Vorsitzende des Gewerbevereins hat jüngst in einer Versammlung des Vereins auf die im Fragekasten enthaltene Anfrage, weshalb er beim letzten Stiftungsfeste kein Hoch auf den Landesfürsten ausgebracht habe, geantwortet: „Weil dann auch ein Hoch auf den Kaiser hätte ausgebracht werden müssen".

† Vielen Stoff zum Lachen giebt ein in einem Wahllokal in Freiberg vorgekommenes „Wahlkuriosum". Unter den säumigen Wählern befand sich auch Herr — doch der Name thut nichts zur Sache. Derselbe erhielt nach seiner Wohnung die gedruckte Wahlmahnung geschickt. Da er nicht zu Hause war, nahm seine Frau den Zettel an, las denselben und stutzte. Das Ding schien ihr gefährlich, wenigstens glaubte sie, daß ihr Mann in Strafe verfalle, wenn er nicht wähle. Was thun? Kurz entschlossen warf sie sich in ihren Sonntagsstaat, eilte zum Wahllokal und wollte dort statt ihres Mannes den Stimmzettel abgeben. Leider mußte ihr bedeutet werden, daß dies nicht angängig sei und sie den Gang umsonst gemacht habe.

„So ist denn Alles vergebens," rief ich verzweifelnd. „Ein Fluch ruht auf meinem Hause, das dem verruchtesten Plan zum Gelingen verhelfen mußte, den je ein Menschenhirn ersonnen hat. Jetzt, nachdem das Geheimniß so lange bewahrt geblieben, scheint es unmöglich, das Dunkel noch aufzuhellen; jeder derartige Versuch wird fehlschlagen."

„Sie irren," versicherte Herr Tamworth feierlich; „das ist noch keineswegs ausgemacht. Ich bin zwar ein alter Mann, aber ich werde mich dieser Aufgabe unterziehen und nicht ruhen, bis sie erfüllt ist. Sie sollen noch mehr von den Urquharts hören, verlassen Sie sich darauf."

Fünftes Kapitel.

Wartezeit.

Den 5. Mai 1791.

Wie schrecklich tönen die Spatenstiche durch die Nacht. Unten wird ein Grab gegraben und ich sitze an meinem Schreibpult und horche, ob im Hause alles still bleibt, ob nicht einer der Gäste erwacht und etwas von dem heimlichen Vorgang argwöhnt. Dann trete ich ans Fenster, aber es ist nicht möglich, die Dunkelheit zu durchdringen — kein Menschenauge kann gewahr werden, was dort im Garten geschieht.

Wir haben viel untereinander berathschlagt, uns auch mehrmals mit den Behörden besprochen, sind aber doch endlich zu dem Entschluß gekommen, weder das Geheimniß der in meinem Hause verborgenen Kammer noch auch die kürzlich daselbst gemachte Entdeckung an die Oeffentlichkeit zu bringen. Mir selbst würde die Enthüllung großen Schaden thun; ich wäre nicht nur der zudringlichsten Neugier preisgegeben, sondern auch mein Gasthaus für immer in Verruf gebracht. Auch die Zwecke der Gerechtigkeit würden nicht gefördert, im Gegentheil vielleicht völlig vereitelt, wenn sich Nachrichten über den Vorfall verbreiteten. Leicht könnten die Verbrecher von der sie bedrohenden Gefahr Kunde erhalten und dann durften wir nicht hoffen, sie in der völligen Sicherheit zu überraschen, in welche sie sich jetzt eingewiegt haben mögen, nachdem ihre Schandthat so lange Jahre unentdeckt geblieben.

Deshalb also wird im Dunkel der Nacht im Garten das Grab gegraben, in das der Leichnam der bejammernswerthen jungen Frau versenkt werden soll ohne Denkstein und Inschrift.

Wer weiß, ob nicht in eben dieser Nacht die Herzen der beiden Missethäter — mögen sie sich verbergen, wo sie wollen — angstvoller klopfen, ob nicht furchtbare Bilder vor ihrer schuldbeladenen Seele aufsteigen, sie zu peinigen mit Qualen der Erinnerung oder banger Ahnung künftiger Entdeckung und Strafe? — Es gewährt mir Befriedigung, dies zu denken; mein ganzes Sinnen und Trachten geht auf Rache, auf Wiedervergeltung. Nicht eher kann der Fluch, der auf meinem Hause lastet, getilgt werden, nicht eher vermag ich wieder Ruhe zu finden in meinem Innern, als bis ich weiß, daß die Schuld gesühnt ist und die Verbrecher auf irgend eine Art für ihre Frevelthat gebüßt haben.

Aber wie sollen wir ihrer habhaft werden? Außer ihren Namen wissen wir nichts von ihnen; dadurch gewinnt die Verfolgung noch ein besonderes Interesse. Das Ziel zu erreichen, welches wir uns gesteckt haben, scheint ein völlig hoffnungsloses Beginnen die Schwierigkeiten, die vor uns liegen, geradezu unüberwindlich.

selben herleiten, so schwerwiegend, daß ich schon um Ihretwillen wünschte, Sie hätten die Urquharts früher einmal erwähnt, mitsammt dem Zweifel und Argwohn, der damals in ihnen aufgestiegen war. Daß wir erst jetzt etwas davon erfahren, in dem Augenblick einer Entdeckung, die auf ein verübtes Verbrechen hinzudeuten scheint, ist ein recht mißlicher Umstand. — Sie sehen, ich spreche mich ganz offen aus, Frau Truax."

„Ich theile vollkommen Ihre Ansicht, Herr Doktor," entgegnete ich; „zum Glück bin ich aber in der Lage, Ihnen geben zu können, was Sie verlangen." Ohne auf die erstaunten Blicke der Herren zu achten, klingelte ich nach einer Dienerin und befahl ihr, aus einer gewissen Schublade meines Schreibpultes ein zusammengefaltets Schriftstück zu holen, welches ich dort verwahrte.

„Hier," rief ich, als ich das Dokument in Händen hielt, „lesen Sie dies, um sich zu überzeugen, mit welchen Empfindungen ich an jenem Tage die Urquharts mein Haus verlassen sah."

Dabei übergab ich ihnen meine damaligen Aufzeichnungen. Während sie den Bericht lasen, gingen mir die seltsamsten Fragen durch den Kopf.

Wenn es die Leiche von Honora Urquhart war, die wir soeben in meinem Hause aufgefunden hatten — und die Inschrift des Ringes gestattete kaum noch einen Zweifel darüber — wer war dann die Frau, welche sich bei der Abreise des verruchten Paares für die Unglückliche ausgab? — Ich stand dicht neben ihnen, sah die Dame mit eigenen Augen und hielt sie für dieselbe, die am Abend zuvor an meinem Tisch gespeist hatte. Freilich konnte ich nur ihre Gestalt und ihren Anzug betrachten, ihr Gesicht war tief verschleiert; auch ihre Stimme hörte ich nur, als sie über einen kleinen Vorfall kurz und, wie mir schien, etwas verlegen auflachte. Aber Hetty hatte sie gesehen und Geld von ihr erhalten. Täuschen konnte sich Hetty schwerlich — hatte sie sich vielleicht bestechen lassen? Ich mochte ihr das nicht zutrauen. Wie aber sollte ich mir die Sache erklären und wo war jene andere Frau hergekommen, die Honora Urquhart von ihrer Stelle verdrängt hatte?

Ich dachte zuerst an das niedere Fenster, zu welchem man mit Leichtigkeit hinaus- und hereinsteigen konnte; dann ging mir aber bei der Erinnerung an die große Kiste ein plötzliches Licht auf.

„Großer Gott," rief ich und fühlte, wie mir vor Entsetzen das Haar zu Berge stieg, „ist es denkbar, daß er sie darin mitgebracht hat? War sie die Zeit über in der Kiste und kann es der abgekartete Plan eines elenden Liebespaares gewesen sein, um die unglückliche Frau aus dem Wege zu schaffen? Haben sie das teuflische Verbrechen begangen, weil ihr Opfer der Erfüllung ihrer Wünsche hinderlich war?" — Es schien mir unfaßlich. Ich konnte nicht glauben, daß menschliche Geschöpfe erbarmungslos und verworfen genug seien, um eine solche Unthat zu ersinnen und zu Ende zu führen. Nein, die furchtbare Entdeckung, die wir gemacht hatten, mußte sich auf andere Weise erklären lassen. Schon das Datum des Ringes sprach dafür. Edwin Urquharts Ehebund mit der sanften Honora war ja erst einen Tag alt — wie sollte er ihrer schon so überdrüssig geworden sein, um sich mit Gewalt von ihr befreien zu wollen? —

Und doch — seine Blicke, sein Benehmen — seine Gleichgültigkeit gegen die junge Frau, die übertriebene Sorgfalt für die Kiste — wie ließ sich das anders zusammenreimen und begreifen, zumal wenn man sich vergegenwärtigte, welche Enthüllung der heutige Tag gebracht hatte? Meine Gefühle überwältigten mich; Rath und Hilfe suchend wandte ich mich den beiden Herren zu. Sie hatten soeben meinen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003012-12/fragment/page=0005

Concursſachen, Zahlungsſtockungen ꝛc.

— Concurs-Eröffnungen. Friedeich Chriſtian Wiggerts, Eigenthümer des Wirthſchafts-Etabliſſements „zum ſüßen Krugel" in Ottenſen (Altona). Handſchuhfabrikant Carl Ulrich in Brandenburg a. H. Holzhändler Karl F. Richter in Stein (Burgſtädt). Brauereibeſitzer Friedrich Köhler in Coswig. Tuchfabrikant Otto Woyand zu Forſt. Otterberg u. Cie. in Liquidation zu Krefeld. Bäckermeiſter Ernſt Max Wehnert in Lindenau (Leipzig). Firma Fritz Fick in Nürnberg. Nachlaß des Schuhmachers Wilhelm Gotthold Möſchke in Groitzſch (Pegau).

Tages-Kalender für Sonnabend 1. März:

Königl. Uv.-Bibl. geöffnet Vormittags von 9—12 u. Nachmittags von 2—4 Uhr. Bücher werden verliehen reſp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienſtſtunden. — **Börſenverſ.** Vorm. 8 Uhr im Börſengebäude (m. Cours-Not) — **Patentſchriften-Leſezimmer:** Magdeburgerſtr. 4, I von 9—1 Uhr Vorm. Sonntags, v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8 Sitzung „Preußiſcher Hof". — **Polytechniſche Geſellſch.:** Ab. 7—9½ Bibliothek u. Leſezimmer i. d. „Tulpe". — **Liter.-Verein „Minerva"** Sitzung ½9 Uhr Abds. in Kunze's Reſtaurant Wilhelmſtr. 14 — **Plattdütſche Vereenigung:** Toſammenkunft Klock 8 im „Reichskanzler". — **Kaufm. Ver. v. 18. 1. 1890:** Abends 8 Uhr Neſſe's Hotel „Stadt Berlin". — **Jahn'ſcher Turnv.:** Ab. 8—10 Uhr in der ſtädt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der ſtädtiſchen Turnhalle. — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies." — **Schützler'ſche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürſtenthal". — **Ruderclub „Neptun":** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Halleſcher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Reſt. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelſon"** Abends 8½ Uhr in „Lücke's Hotel". — **Aich- u. Waageamt:** von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botaniſcher Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtiſche Anſtalt für Arbeitsnachweiſung.** Inſpektor Merten. Arbeitsanſtalt. — **Verpflegungsſtation I.** für fremde Reiſende ebendaſelbſt. — **Herberge zur Heimath:** Mauergaſſe 6 b. — **Chriſtliche Mädchen-Herberge Marthahaus.** Gottesackergaſſe 2.

Magdeburger Börſe, vom 27. Februar 1890.

	Zf.	Div. 1887	Div. 1888	Cours
Reichs-Anleihe	4			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	3½			101,55 bz
Chemiſche Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Deſſauer Gas-Obligationen	4½			— —
		Div 1887	v. St. 1888	
Magdeburger Allgem. Verſich.-Geſellſchafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		25	36	705,06 G
do. Feuerverſich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 28% Einzahlung		188	228	— —
do. Hagel-Verſicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30⅓% Einzahlung		55	75	— —
do. Lebens-Verſich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		20	17	— —
do. Rück-Verſich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	— —
		Div. 1887	in %. 1888	
Actien-Brauerei Neuſtadt Magdeburg	4	10	—	190,00 G
Caroline, conſolidirte Bergwerks-Actien	4	5	6	— —
Chemiſche Fabrik Buckau-Actien	4	0	—	— —
Deſſauer Gas-Actien	4	9½	10	— —
Eiſengießerei und Maſchinen-Fabrik Niemberg	4	5	—	— —
„Kette", Elbſchiff.-Geſ.-Actien	4	0	!	— —
Leoph. ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	—	109,00 bz
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Bankverein-Antheile	4	5	6	114,50 B
do. Bau- u. Creditbank-Actien	4	10	12	— —
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5 4/10	4 9/10	— —
do. Straßenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	3½	— —
Marie, conſolidirte Bergwerks-Actien	4	3	—	— —
Maſchinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	103,00 B
Sächſ. Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	7	7½	163,00 G
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	7	7½	163,00 G
Sudenburger Maſchinenfabrik-Actien	4	12	16	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6		—	— —

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börſe vom 28. Februar 1890.

	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
4% Halleſche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	102,75 bz.
3½% Halleſche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99,50 G.
3½% Halleſche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	100,50 B.
3½% Halleſche Stadt-Oblig. von 1886	—	—	3½	—
3½% Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	100 G.
3½ Naumburger Stadtanleihe	—	1/1 u. 1/7	3½	—
4% Pfandbr. der Prov. Sachſen	—	—	4	103,50 B.
4% Sächſ. Provinzial-Oblig.	—	—	4	—
3½% Sächſ. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	—
3½% Unſtrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	101 B.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100,50 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	100,75 G.
4½% Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michaelis)	—	—	4½	102 G.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkſchaft Ludwig II.	—	—	4	101 B
Halleſche Bankvereins-Actien	1888	8½	5	168,50 bz.
Spar- und Vorſchuß-Bank-Actien	—	—	4½	131 bz.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Aktien	1888/89	5	4	—
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1888/89	7½	4	—
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/89	12	4	145 B.
Sächſiſch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1888	7½	4	163,50 B.
Sächſiſch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	1888	7½	5	—
Werſchen-Weißenfelſer Braunkohlen-Aktien	1888/89	11½	4	185 G.
Dörſtewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1887/88	0	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1888/89	5	4	110 B.
Naumburger Braunk.-Actien	1888/89	4	4	—
Halleſche Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/89	5	4	105 B.
Halleſche Brauerei St.-Prior. (Michaelis)	"	6	5	—
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1888/89	6	4	159,50 B.
Zeitzer Maſchinenbau-Actien (Schäde)	1888/89	20	4	273 G.
Halleſche Maſchinenf.-Actien	1888	16	4	305 G.
Halleſche Straßenbahn	1888	6	4	135,50 B.
Hildebrand'ſche Mühlenwerke	1888/89	12½	4	152 G.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1888/89	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1887/88	13	5	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1888/89	0	4	89 G.
Kuxe d. Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Conſ. Pfännerſchaft*)	—	—	fc.	170 G.
Bachofs-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Courſe der mit * bezeichneten Effecten verſtehen ſich pro Stück.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Reminiſcere, den 2. März, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Superint. D. Förſter. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienſt. Derſelbe. Abends 6 Uhr Vorleſung des 2. Theils der Leidensgeſchichte unſeres Heilandes (ſ. Anhang zum Stadtgeſangbuch) Archidiakonus Pfanne. — **Kapelle des Nordfriedhofs.** Nachm. 2 Uhr Diak. Grüneiſen. Montag den 3. März Abends 6 Uhr Paſſionspredigt. Oberprediger Sickel. Freitag den 7. März Abends 6 Uhr Paſſionspredigt. Oberprediger Saran. — **Zu St. Ulrich:** Vorm. ½9 Uhr im Bürgerſchulſaale, Charlottenſtr., Kindergottesdienſt, Diak. Richter. Vormittags 10 Uhr Oberdiak. Wächtler. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Derſelbe. Nachmittags 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienſt, Diakonus Richter. Abends 6 Uhr Derſelbe. Schmiedſtr. 17, Abends 6 Uhr Hilfsprediger Dr. Franke. Sonntag und Montag Nachm. von 5—7 Uhr Verſammlung confirmirter Töchter, Diakonus Richter. Mittwoch d. 5. März Abends 6 Uhr Paſſionspredigt, Diakonus Richter. Freitag d. 7. März Vorm. 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier, Diakonus Richter. — **Zu St. Moritz:** Vormittags 10 Uhr Oberprediger Saran. Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienſt, Diakonus Nietſchmann. Abends 6 Uhr Derſelbe. Mittwoch d. 5. März Abends 6 Uhr Paſſionsgottesdienſt (der 1. Theil der Leidensgeſchichte Jeſu) Diakonus Nietſchmann. — **Hoſpitalkirche:** Vormittags 8¾ Uhr Diakonus Nietſchmann. — **Domkirche:** Sonnabend den 1. März Abends 6 Uhr Vorbereitung Domprediger Albertz. Sonntag den 2. März Vorm. 10 Uhr Conſiſt.-Rath Göbel. Nach der Predigt Communion. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienſt, Domprediger Albertz. Abends 6 Uhr Domprediger Beelitz. Freitag den 7. März Abends 6 Uhr Paſſionsgottesdienſt, Domprediger Beelitz. — **Zu Neumarkt:** Vorm. 10 Uhr Paſtor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, Derſelbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre, Paſtor Jordan. Abends 5 Uhr Hilfspred. Köhler. Mittwoch den 5. März Abends 6 Uhr Miſſionsſtunde, Paſtor em. Anſorge. Abends 8 Uhr Bibelſtunde im Pfarrhauſe, Hilfsprediger Köhler. — **Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Paſtor Palmié. Nach der Predigt Beichte und Communion Paſtor Knuth. Nachmittags 2 Uhr Sonntagsſchule, Hilfsprediger Graßhoff. Nachmittags 5 Uhr Paſſionsandacht, Hilfsprediger Graßhoff. Freitag d. 7. März Abends 8 Uhr Miſſionsſtunde, Paſtor Knuth.

Tholuck'ſcher Kindergottesdienſt, Mittelſtraße 10, 8¾ Uhr Vormittags.

Apoſtol. Gemeinde: Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienſt. Nachm. 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturg. Gottesdienſt. Mittwoch Abend 8 Uhr bibliſcher Vortrag.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr Hilfsprediger Dr. Franke.

Giebichenſtein: Vorm. 10 Uhr Sup.-Vicar Bethge. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienſt Paſtor Leſſing. Abends 6 Uhr Derſelbe. (Amtswoche: Sup.-Vicar Bethge.

Mittwoch den 5. März Abends 6 Uhr Paſſionsgottesdienſt Sup.-Vicar Bethge.

Deutſche Seewarte.

Ueberſicht der Witterung. 27. Februar.

Unter der Wechſelwirkung des barometriſchen Maximums weſtlich von Schottland und einer umfangreichen Depreſſion über dem weſtlichen Rußland wehen über Central-Europa mäßige nordweſtliche bis nordöſtliche Winde, bei vielfach heiterer Witterung, ohne erhebliche Wärmeänderung. In Deutſchland, wo allenthalben leichter Froſt herrſcht, haben vielfach leichte Schneefälle ſtattgefunden. Am kälteſten iſt es in Ungarn und dem ſüdweſtlichen Rußland. Hermannſtadt meldet Minus 23, Kiew Minus 19 Grad Celſius.

Die Temperatur in Celſius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda — 11, Petersburg — 9, Hamburg — 4, Memel — 4, Paris — 1, Karlsruhe — 1, München — 3, Breslau — 5, Berlin — 4.

Liſten der Schiffsſchleuſen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 23. Febr.: Wille, Nr. III, von Halle nach Alsleben, leer. 24. Febr.: Derſelbe, von Halle nach Calbe, leer.

Bergwärts. 23. Febr.: Wille, Nr. III, von Alsleben nach Halle, leer. Wolter, von Rienburg nach Halle, leer. Stein, von Deſſau nach Halle, leer.

Calbe. Thalwärts. 25. Febr.: Kettenſchiff III, von Halle nach Barby, leer. Daſſelbe, von Bernburg nach Barby, leer. Neubert, von Alsleben nach Tangermünde, Zucker.

Bergwärts. 22. Februar: Krauſe, von Auſſig nach Calbe, Kohlen. 26. Febr.: Kettenſchiff III, von Barby nach Halle, mit Zug. Andree u. Niemeyer, von Deſſau nach Halle, leer. Kurth, von Deſſau nach Rienburg, leer.

Bericht zu Ende geleſen und verſuchten ſo gut es ging, ihrem Staunen und Entſetzen Luft zu machen.

„Man glaubt ſich in die Zeiten des Mittelalters zurückverſetzt mit ihren Schandthaten!"

„Daß ſo etwas in einem ziviliſirten Lande geſchehen kann!" riefen beide wie aus einem Munde.

„So ſind Sie alſo der Anſicht —" begann ich zitternd.

„Sie haben zwei Unmenſchen unter Ihrem Dache beherbergt, Frau Truax," ſagte der Doktor ernſt. „Es ſcheint klar erwieſen, daß die Frau, welche mit Edwin Urquhart ankam, nicht dieſelbe war, mit der er das Haus verließ. Jene liegt dort drüben, und die andere —"

„Er ſchwieg und Herr Tamworth fuhr ſtatt ſeiner fort:

„Der Schurkenſtreich iſt ihnen merkwürdig gut geglückt. Das Weib, um deſſentwillen er verübt wurde, muß eine außerordentliche Selbſtbeherrſchung und Willenskraft beſitzen."

„Ohne Frage," beſtätigte der Doktor.

„Wie aber erklären Sie ſich ihre damalige Gegenwart hier?" forſchte ich zögernd.

„Sie muß in der Kiſte verſteckt geweſen ſein. Was meinen Sie, war dieſelbe wohl geräumig genug dazu?"

Ich nickte in heftiger Erregung.

„Seine Beſorgniß um die Kiſte, die Beſtellung des Abendeſſens, die Verſchiedenheit der Laſt bei der Ankunft und Abreiſe, alles beſtätigt dieſe Annahme. Der Gedanke iſt entſetzlich; aber ähnliche Wagniſſe ſind öfters ausgeführt worden, wie uns die Geſchichte erzählt. Wenn genug Luftlöcher in der Kiſte angebracht waren, ſo — — haben Sie nichts derartiges bemerkt, keine Oeffnung im Deckel oder an den Seiten?"

„Nein," entgegnete ich; „ſeine Fürſorge um den Kaſten verdroß mich ſo ſehr, wenn ich an ſein Benehmen gegen ſeine junge Frau dachte, daß ich kaum einen Blick auf denſelben warf. Gott weiß, ich war himmelweit davon entfernt, ſeinen Inhalt zu ahnen, und dachte nur, man könne im Nothfall eine ganze Bibliothek hineinpacken."

„Es hätte Ihnen aber doch nicht entgehen können, wenn Löcher darin geweſen wären."

„Ich habe keine geſehen, aber —"

„Aber was?"

„Ich erinnere mich jetzt, daß er ſeinen Reiſemantel über die Kiſte warf, gerade als die Leute ſie vom Wagen heben wollten. Der Mantel blieb darauf, während die Männer ſie trugen und bis wir alle das Zimmer verlaſſen hatten. Später muß er ihn fortgenommen haben, denn als ich zum zweiten Mal hereinkam, ſah ich ihn auf dem Stuhle liegen."

„Und wo ſtand die Kiſte?"

„Neben dem Himmelbett, von deſſen Fußende ſie faſt gänzlich verborgen wurde."

„Lag denn der Mantel auf der Kiſte, als man ſie herausſchaffte?"

„Nein, doch iſt mir eingefallen, daß ſie umgedreht worden ſein kann, als ſie leer war, das Unterſte zu oberſt. Die etwaigen Löcher kamen dadurch auf den Boden, wo ſie niemand bemerkte."

„Wohl möglich; nur hätte dann der Sand hindurchrieſeln müſſen, mit dem die Kiſte gefüllt wurde."

„Nicht, wenn man zuerſt ein ſtarkes Stück Zeug auf den Boden legte. In der geheimen Kammer befanden ſich die verſchiedenſten Stoffe, welche zu dieſem Zwecke dienen konnten."

„Sie mögen Recht haben; nur kann das alles nicht vor ſich gegangen ſein, ohne Lärm zu verurſachen. Wenn Burritt an der Thür horchte, hätte er doch drinnen allerlei Geräuſch vernehmen müſſen. Davon ſchweigt jedoch Ihr Bericht."

„Das iſt freilich auffallend. Aber Burritt iſt vermuthlich nicht die ganze Nacht an der Thür geblieben. Vielleicht hat er längere Zeit auf dem Fenſterbrett am Ende des Ganges geſeſſen, während er Wache hielt. Vor Tagesanbruch hat er aber ſeinen Poſten ſo wie ſo verlaſſen, um ſeine Geſchäfte zu beſorgen; unter anderem mußte er gegen vier Uhr im Stall bei den Pferden ſein."

„Richtig. Und ſo glückte die kühne Frevelthat allen Hinderniſſen zum Trotz. Die Verbrecher entkamen, ohne Verdacht zu erregen, wenigſtens war der Argwohn gegen ſie nicht ſtark genug, um ihre Verfolgung zu veranlaſſen. Wohin mögen ſie nur geflohen ſein? Ob ſie ſich während der vielen Jahre, die ſeitdem verfloſſen ſind, auch nur einen Moment glücklich gefühlt haben?"

„Glücklich!" rief ich in höchſter Entrüſtung — „die Elenden! O, wenn ich ſie finden und zur Rechenſchaft ziehen könnte. Sie verdienten in jenem Zimmer mit ihrem Opfer zuſammengeſperrt zu werden — es wäre noch eine geringe Buße."

„Der Strafe des Himmels ſind ſie ſicher nicht entflohen. Seit jenem Tage haben wir furchtbare Umwälzungen erlebt, wie viel Blut iſt gefloſſen, gerechtes und ungerechtes. Vielleicht ſind ſie beide ſchon todt."

„Das glaube ich nicht," rief ich, „ſolche Böſewichte haben ein zähes Leben. Ich Thörin, daß ich mich durch mein Geſchäft abhalten ließ, an jenem Morgen ihr Zimmer rechtzeitig zu betreten. Hätte ich dem Weibe ins Antlitz ſchauen können, die Schändlichen wären wenigſtens nicht triumphirend von dannen gezogen. Aber Hetty hatte nichts Auffälliges bemerkt; ſie zeigte mir das Goldſtück, das ihr die Dame gegeben, und ſagte —"

„Wo iſt Hetty jetzt?" unterbrach mich der Doktor.

„Sie iſt verheirathet und wohnt in der nächſten Stadt."

„Hm, da werde ich ſie wohl morgen aufſuchen, um zu hören, was ſie von der Sache noch weiß und denkt."

Wir waren jedoch zu ungeduldig, um bis zum nächſten Tage zu warten. Nachdem wir zuſammen in einem behaglichen Zimmer ein ſtärkendes Nachteſſen eingenommen hatten, machte ſich Dr. Kenyon auf den Weg nach dem Pachthauſe, wo Hetty wohnte. Während ſeiner Abweſenheit betrat Herr Tamworth noch einmal den Ort des Schreckens, um den Inhalt der eichenen Truhe zu unterſuchen, die wir dort geſehen hatten. Er fand darin allerlei Stoffe in mehr oder weniger gut erhaltenem Zuſtand. Ward uns auch das Trauerſpiel ſelbſt dadurch nicht verſtändlicher, ſo erkannten wir doch, daß der ſchändliche Urquhart weder in der Truhe noch in der Kammer etwas gefunden hatte, um die von der lebenden Laſt leer gewordene Kiſte zu beſchweren. Er war daher genöthigt geweſen, zu dieſem Zweck Sand und Steine aus dem Garten zu holen.

Als Dr. Kenyon gegen Mitternacht zurückkehrte, empfingen Herr Tamworth und ich ihn an der Hausthür.

„Nun?" rief ich in größter Erregung.

„Ganz wie ich vermuthete," erwiderte er. „Sie hat das Geſicht der Dame auch nicht zu ſehen bekommen. Dieſe lag in dem Himmelbett, als ſie Hetty das Goldſtück reichte, und das Mädchen ſetzte natürlich voraus, daß es Frau Urquharts Hand ſei, die ſich ihr aus den Vorhängen entgegenſtreckte."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003012-12/fragment/page=0006

Engros-Wein-Offerte für grössere Abnehmer und Wiederverkäufer.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaison bringe ich mein bedeutendes Lager selbstgekelterter inländischer und direkt eingeführter ausländischer Weine in Winkel i/Rheingau und in Halle a/S. in empfehlende Erinnerung. — Versandt der

Rhein-, Mosel- und Pfalz-Weine

in Originalgebinden: Stück, Zulast und Fudern ab Bahnhof Geisenheim oder Oestrich, Winkel. — Feine Cabinets-Flaschenweine in Kisten von 50 Fl., Schloss Johannisberger-Cabinetsweine mit dem Fürstl. Metternich'schen Siegel direkt ab Schlosskeller. Versandt von **Bordeaux- u. anderen ausländischen Weinen** in Originalgebinden: Oxhoften etc. unversteuert von meinem Transitlager oder versteuert vom Freilager in Halle a/S. [7046

Proben und specielle Offerte gern zur Verfügung.

Johannes Grün, Weingrosshandlung, Halle a/S. u. Winkel i/Rheingau.

Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechenden Aufstoßen, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falle er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Bestandtheile sind jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Halle: in den Apotheken in **Löbejün:** in der Apotheke; in **Schraplau:** Löwenapoth.; in **Eisleben:** Löwenapoth., Mohrenapoth.; in **Sehkendiz:** Apoth. **L. Holmann**; in **Bellitzsch:** Adlerapotheke; in **Düben:** Königl. priv. Adlerapoth.; sowie in den meisten Apotheken.

Schlafdecken
sowie Strohsäcke mit Kissen

für Arbeitsleute

empfiehlt in den verschiedensten Qualitäten u. Größen zu Fabrikpreisen

H. Lindemann,
Säcke- u. Planenfabrik.
Halle a S, Magdeburgerstr. 43.

7044]

Für Hochzeits- u. Geburtstagsgeschenke

empfehle mein großes Lager in [6766

China- und Japanwaaren.

B. Trendel, Nachf.,
O. Augspach,
40 Große Ulrichstr. 40.

Lützkendorfer Kohlenwerke A.-G.

Halle a. S., Mühlgraben 8/9,
empfehlen ab Grube u. Bahnhof Lützkendorf sowie auch frei Haus Halle
gut trockene Nasspresssteine
von bekannter vorzüglicher Heizkraft. [7037

Lutherfestspiel in Bitterfeld.

Sonntag, den 9. März, Abends 6 Uhr.
Montag, den 10. März, Abends 6 Uhr.
Donnerstag, den 13. März, Abends 7 Uhr.

Aufführung des Volksschauspiels:

Luther und seine Zeit

von A. Trümpelmann.

Dargestellt von ca. 80 Bitterfelder Bürgern.
Lutherdarsteller: Herr Hofschauspieler Molenar aus Dessau.
Regie: Herr Hoftheaterregisseur v. Prosky aus Dessau.

Eintrittspreise:

Nummerirte Plätze: I. Platz 2 Mk., II. Platz 1,50 Mk., III. Platz 1 Mk., Unnummerirter Platz (Stehplatz): 50 Pfg.

An der Kasse erhöhte Preise.

Vorverkauf bei den Herren Kaufmann **Ikker**, Markt Nr. 2 und Kaufmann **Meyne**, Halleschestraße Nr. 3.

Auswärtigen Besuchern wird empfohlen, sich unter Beifügung des Betrages bei obengenannten Verkaufsstellen Plätze vorher zu sichern. [7025

Das Komitee für das Lutherfestspiel in Bitterfeld.

Sing-Acad. Sonnabend 5 Uhr Uebung Volksschule. [7060

Zweite große Allgemeine Geflügel-Ausstellung

zu Merseburg
vom 1. bis 3. März 1890 im **„Thüringer Hof."**
Eröffnung durch den königlichen Regierungs-Präsidenten
Herrn von Diest
am 1. März Vormittags 10 Uhr.
Entree 1. Tag 75 ₰, 2. u. 3. Tag 50 ₰, Kinder 20 ₰.
Loose und Kataloge sind an der Kasse zu haben.
Das Ausstellungs-Comité.

6751]

Der Riesen-Haifisch

ist „Händel-Park"
Donnerstag von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr aber nur bis Dienstag
zu sehen. [6996

Erwachsene 20 ₰. Kinder 10 ₰.

Unterfertigter S.-C. erlaubt sich die Angehörigen des H. K. S.-C. V. zu dem
Dienstag, den 4. März 1890, Abends 8 Uhr c. t. im „Neuen Theater"
stattfindenden [7051

Abschieds-Commers

ergebenst einzuladen.

Der S.-C. zu Halle a. S.
Das präsidirende Corps „Normannia."
i. A.: Fahrenholtz. ×××

Landwirthschaftliche Schule zu Quedlinburg am Harz,

unter Aufsicht der Königlichen Regierung und der Provinzial-Verwaltung mit zweiklassigem Kursus beginnt **Mittwoch, den 16. April 1890** einen neuen Kursus. Programme und jede weitere Auskunft durch [7033
Director Dr. Richter.

Hierdurch geben wir bekannt, daß Wahlzettel auf den Namen des Reichstags-Kandidaten

Herrn Rechtsanwalt Dr. **Keil**

nicht in die Häuser getragen werden. Dieselben können vorher bei Herrn Kaufmann A. Reichardt, Herren Schubert & Geppert und Herrn H. Köcker entnommen werden; am Wahltage selbst werden dieselben an den Wahllokalen verausgabt. [7072

Der Patriotische Verein Giebichenstein.

Von Sonntag, den 2. März, steht ein frischer Transport

Belgischer Gespann-Pferde

leichten und schweren Schlages
bei mir zum Verkauf. [6994

Meyer Salomon,
Halle aS., Dorotheenstraße 6.

Nächsten Sonntag trifft ein großer Transport [7050

Dänischer und Ardenner Pferde

bei mir ein.

Merseburg. Albert Weinstein.

Ein größerer Transport

Pa. bayrische

Zugochsen

steht bei mir preiswerth zum Verkauf. [7011

Moritz Schloss,
Königstraße 23.

Von Sonntag früh ab stehen feine fette sowie große und kleine

Futterschweine

(halbengl.) zum Verkauf.

Carl Birke in Giebichenstein, Brunnenstraße 65.

7035]

Als

Zimmerschmuck

empfehle künstliche Porzellan-Rosen, à Stück 40 Pfg., Porzellan-Rosen-Bouquets, à Stück 1,20, 1,50 und 2 Mk., Porzellan-Blumen-Sträußchen, zusammengesetzt aus Rosenknospen, Edelweiß, Alpenveilchen, Schneeglöckchen, Vergißmeinnicht, Flieder, Veilchen 2c. von 50 Pfg. bis 2,50 Mk. pro Stück.

Blumentische und Etagèren

für 6, 8, u. 10 Blumentöpfe, aus naturfarbenen Zweigen verfertigt, hell lackirt und dunkel Antik-Eiche, Mark 13, 15, 18 bis 27 Mark. [6707

Kunsthandlung Geiststr. 36.

Julius Bethge,

2. Leipzigerstrasse 2.
empfiehlt

prima grosskörnigen Astrachan, Ural- und Elb-Caviar,
prima frische holländer Austern,
frische helgoländer Hummer,
frisch geräucherten fettesten Winterrheinlachs,
Rügenw. Gänsebrüste,
Strassburger Gänseleber- und Wildpasteten.

Frische Rehrücken und Keulen,
Böhmische Fasanen,
Schneehühner,
Birkhähne,
franz. Poularden,
ungar. Puten, Kapaunen,
hamburger Kükken,
Enten. [7070

Frischen Waldmeister,
süsse Messinaer und Blut-Apfelsinen,
Eingemachte Ananas,
frische Périgord-Trüffeln,
französ. Kopfsalat,
Radiese, Endivien,
engl. Bleich-Celeris,
Aufschnitt ff. Fleisch- u. Wurstwaaren,
als besond. Specialität: echt Westfäl. Schinken und Cervelatwurst,
Hamburg. Delicatess- und Filetschinken,
täglich frische,
echte Frankfurter und Frankfurter Siedewürstchen.

Preislisten gratis u. franco.
Fernsprech-Anschluss No. 251.

Apfelsinen.

Erhalte in diesen Tagen eine Waggonladung 200 Ctr. Apfelsinen und Citronen. [7077
à Kiste 420er ca. 150 Pfd. schwer 18 ₰.
„ „ 420 „ „ 175 „ „ 23 „
„ „ 714 „ „ 180 „ „ 23 „
50 Stück zu Engrospreisen.

Preisicke,
gr. Steinstr. 19.

Fette Puten pr. Pfd. 70 ₰, ff. Suppenhühner in Postcollis à 2—3 Stck. pr. Stck. ₰ 1,80. Gute Tischbutter, 8 Pfd. netto ₰ 9,00. Alles incl. Emballage, Franco tur u. Nachnahme offerirt
Louis Paulini, Tilsit Ostpr.

Vorzüglich schmeckende Kartoffelkringel und Pfannkuchen mit Vanillecauß, sowie feinste geriebene Rapisuchen empfiehlt **Carl Koch, Herrenstr. 1.**

Gänsepökelfleisch

ff. Bratenkeulen,
Schellfisch, Seedorsch,
grüne Heringe Pfd. 10 ₰,
Herm. Lincke, alt. Markt 31.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003012-12/fragment/page=0007

Das Wahlbureau der 3 vereinigten Parteien

von Halle und dem Saalkreise

befindet sich zur Feststellung des Wahlresultates am

Sonnabend, den 1. März a. cr., von 6½ Uhr Abends ab

im großen Saale des „Café David“, alte Promenade 4.

Die Vorstände

der vereinigten nationalliberalen, konservativen u. deutschen Reichs-Parteien.

7020] **Elze**, Rechtsanwalt. **Palmié**, Oberlehrer. **Zacke**, Amtsgerichtsrath.

Holzversteigerungen Oberförsterei Ziegelroda.

1.) Montag, den 3. März zu Ziegelroda b. Dammköhler.

a., **Roßleben** Distr. 65. 43. 55. 62. Eichen: rm: 52 Scheit, 8 Knüppel, 10 Reis. Buchen: 328 Scheit, 83 Knüppel, 400 Reis. Birken: 54 Stämme, 34 Stangen II.—III. Weichholz: 12 schwächere Stämme, 10 Scheit, 3 Knüppel, 2 Reis. Fichte: 200 Stangen IV. 1 Lärche.

b., **Wendelstein** Distr. 22. 38. rm Eichen: 92 Scheit, 15 Knüppel, 27 Reis. Buchen: 33 Scheit, 19 Knüppel, 94 Reis. Fichte: 1 Scheit, 1 Knüppel.

c., **Ziegelroda** Totl. Distr. 77. 78. 80. 82. 74. rm Eichen: 22 Scheit, 4 Knüppel. Buchen: 23 Scheit. 11 Knüppel, 46 Reis. Fichtenstangen: 535 II. u. III. Cl., 1600 IV. Cl., 1900 V. Cl., 950 VI. Cl. [7058

2.) Mittwoch, d. 5. März 9 Uhr zu Lodersleben b. Mögling.

a., **Lodersleben** Distr. 104. Totl. 101. 102. 103. 139. 99. 126. Eichen: rm: 160 Scheit, 65 Knüppel, 28 Reis I., 5 Stangen Langhaufen. Buchen: rm: 18 Scheit, 15 Knüppel, 198 Reis. Birke: rm: 11 Scheit, 15 Knüppel. Weichholz rm: 48 Scheit, 50 Knüppel, 400 Reis.

b., **Schmon** Distr. 94. Fichten: 100 Stämmchen. Stangen 200 I. Cl., 120 II. Cl., 50 III. Cl.

3.) Sonnabend, den 8. März 9 Uhr b. Herbst zu Ziegelroda.

a., **Hohelinde** Distr. 107. 124. 138. Totl. Distr. 105. 106. 115. 116. 120. 124. 128. 129. Eichen rm: 36 Nutzscheit 2 m lg. rund, 11 Scheit, 2 Knüppel, 18 Reis. Buchen rm: 115 Scheit, 2 2 Knüppel, 312 Reis. 66 rm Linden Knüppel 2 m lg., Fichten rm: 3 Scheit, 7 Knüppel, 380 Ostertannen.

b., **Lodersleben** Distr. 104. 112. 149. Totl. Distr. 101. 142. 140. 144. 146. Eichen: 87 Scheit, 37 Knüppel, 12 Reis. Buchen: 17 Scheit, 19 Knüppel, 214 Reis. Birke; 6 Scheit, 5 Knüppel, 36 Reis, 200 rm Besenreis. Weichholz; 11 Scheit, 14 Knüppel. 560 Reis. 5 Hdt. Hasel kl. Tannenbandstöcke, 4 Hdt. dergl. Eimerbandstöcke. Fichten: 148 Stämme, 355 Stangen I.—IV. Cl. 6 rm Knüppel, 1 Langhaufen, 5 Reis.

4.) Montag, d. 10. März 9 Uhr z. Ziegelroda b. Dammköhler.

a., **Wendelstein** Distr. 27. Eichen rm; 2 Scheit, 5 Langhaufen. Buchen rm: 70 Scheit, 25 Knüppel, 500 Reis. Fichte: 2 Stämme 1 rm Knüppel.

b., **Roßleben** Distr. 62. Eichen rm: 7 Scheit, 2 Knüppel, 1 Reis. Buchen: 12 Scheit, 20 Knüppel, 72 Reis. Birken: 8 Scheit, 4 Knüppel, 20 Reis. Weichholz: 7 Scheit, 2 Knüppel, 3 Reis.

c., **Schmon** Distr. 97. rm Eichen: 5 Scheit, 37 Knüppel, 300 Reis. Buchen: 38 Scheit, 45 Knüppel, 350 Reis. Fichten: 11 Knüppel.

Genaueres im Querfurter Kreisblatt.

Der Kgl. Oberförster: v. Kühlewein.

Holz-Verkäufe

im Forstrevier Dölkau.

Es sollen:

I. am Montag, den 3. März a. c.,

von Vormittags ½10 Uhr ab

im Schlage Burgholz (beim Dorfe Dölkau)

1.	ca. 133	eichene	Abschnitte	mit 106,42	fm.
2.	„ 90	buchene	„	„ 23,61	„
3.	„ 45	rüsterne	„	„ 38,64	„
4.	„ 37	eschene	„	„ 13,26	„
5.	„ 8	lindene	„	„ 3,63	„
6.	„ 2	ahorne	„	„ 0,58	„
7.	„ 1	erlene	„	„ 0,54	„

II. am Montag, den 10. März a. c.,

von Vormittags 9 Uhr ab

auf demselben Schlage:

1. ca. 297 rm eichene, buchene, rüsterne, eschene Scheite,
2. „ 224 „ „ „ „ Stöcke,
3. „ 668 „ „ „ „ Abraum,
4. „ 946 „ gemischtes Unterholz

öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen mit dem Bemerken verkauft werden, daß der Schlag sowohl vom Bahnhof Merseburg wie Schkenditz in 2 Stunden zu erreichen ist. Sammelplatz im Schlage. [7039

Dölkau bei Zöschen, den 17. Februar 1890.

Das gräfl. Hohenthal'sche Rentamt.

B. König.

Bekanntmachung.

Nach Ablauf der Verträge werden in der hiesigen Strafanstalt folgende Arbeitskräfte frei, welche von Neuem zu gleicher oder ähnlicher, für Strafanstalten geeigneter Arbeit verdungen werden sollen und zwar am 1. Juli d. Js. ungefähr 70 Zuchthausgefangene, welche bisher mit Schuhmacherarbeiten, und am 1. September d. Js. ungefähr 40 Gefangene, welche bisher mit Bürstenmacherei und Piassavazurichten beschäftigt worden sind.

An Kaution ist mindestens ein Betrag in ungefährer Höhe des dreimonatlichen Arbeitslohnes zu stellen.

Unternehmer haben ihre Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Gefangenen-Arbeitskräfte“ versehen, bis zu dem am 21. März d. Js. Vormittags 10 Uhr im Direktorial-Geschäftszimmer der Strafanstalt anberaumt. Verdingungstermin einzusenden, in welchem in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfinden wird. [7066

Die Bedingungen können während der Dienststunden im Direktorialgeschäftszimmer eingesehen, auch Abschriften davon gegen Einsendung von 1 ℳ frei bezogen werden.

Halle a/S., d. 26. Februar 1890.

Königliche Direktion der Strafanstalt.

4—5000 Mark

zu 4½% auf sichere Hypothek zum 1. April zu leihen gesucht. Unterhändler verbeten. Gefl. Offerten u. W. S. 1244 bef. J. Barck & Co., Halle a. S. [7034

Rittergutsverpachtung.

Das im Herzogthum Sachsen-Altenburg von Station Nöbdenitz der Gößnitz-Geraer Eisenbahn ½ Stunde entfernt gelegene **Rittergut Posterstein** mit einer Pachtfläche von circa 189 Hekt = circa 347 sächs. Acker (ohne Holzung, die von Verpachtung ausgeschlossen wird,) soll vom 1. Juli 1890 bis dahin 1902 verpachtet werden. Dasselbe ist in vorzüglicher Cultur, hat treffliche Bodenlage und fast durchweg neue massive Gebäude, (Ställe sämmtlich gewölbt) ein ganz selten gutes und reiches Inventar und vollständige Brennerei mit Dampfmaschinenbetrieb. Das Rittergut ist seit länger als 30 Jahren durch den kürzlich verstorbenen Besitzer in rationellster Weise bewirthschaftet worden. Die Inventarübergabe (incl. Brennerei) erfolgt nach Taxe (nicht Kauf). Bewerber, welche ein disponibles Vermögen von mindestens Mk. 80000 besitzen, von denen Mk. 60000 als verzinsliche Kaution beansprucht werden, wollen sich thunlichst bald melden bei dem Generalbevollmächtigten der B. Heermannschen Erben, Herrn **H. Jani** d. Z. Posterstein bei Nöbdenitz. Ebenso ist Herr **G. Lichtenstein**, Dresden N. Königstr. 17 III zu näherer Auskunft autorisirt.

Gelegenheitskauf.

Ca. 20 Stück wenig gebrauchte, fast neue 1- und 2 thürige [7030

Geldschränke,

bestes Fabrikat, hat **bedeutend unter früherem** Kostenpreis sehr billig abzugeben **A. Riessler**, Maschinenfabrik **Zerbst in Anhalt.**

Rttg. Beuren, Eichsfeld

1000 Fuß hochgelegen, offer. v. Acker 5—7 Klasse als unerreicht im Stroh- u. Körner-Ertrage (z. Saat trieurten)

Eichsfelder Früh-Hafer

Gewicht per Schfl. 56 Pfd. Preis pro Ctr. 10,50 ℳ, 20 Ctr. 200 ℳ. [7028

Offenen. gesuchte Stellen.

Wir suchen für unser **Bureau** zu sofort einen **jungen Landwirth** der im **Rechnungswesen** vertraut u. **tüchtiger Correspondent** ist. Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Lebenslauf erbitten umgehend. [7048

Landwirthschaftl. Beamten-Verein,

Hauptbureau Halle a/S. kl. Ulrichstr. 8.

Ein Landwirth, zur Zeit Feld- und Hof-Verwalter sucht Stelle als alleiniger Beamter auf mittl. Gütern, Vorwerk oder als Hofverwalter, Aufseher, Speicherverw., Waagemstr. zc. Practische Erfahrung und gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten **sub G. W. 676** an **Haasenstein & Vogler, Erfurt erbeten.** [7080

Es wird z. 1. April aufs Land ein bestens empfohlener, unverheiratheter **Diener** gesucht. **Spätere Verheirathung gestattet.** — Gehaltsansprüche Zeugnisse, Photographie unter Chiffre **J. 6** in d. Exped. d. Zeitung nieder zulegen. [7049

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit der nöthigen Schulbildung versehener junger Mann kann zu Ostern als Lehrling in unserer Sortiments- und Verlagsbuchhandlung eintreten.

Pfeffersche Buchhandlung
Halle a. S.

Suche zum 1. April einen **Gärtner gehülfen als Gärtner.** [6995
Naussitz bei Artern.
v. Römer.

Auf dem **Ritterante Wolmirstedt** bei Wiehe wird zum künftigen 25. Mai ein tüchtiger, kräftiger **Schafknecht** ges.
7052] **Die Guts-Verwaltung.**

Gesucht werden:
Zwei Wirthschafterinnen, eine Kochmamsell sogleich ein unverh. ält. Hofaufseher und ein Kutscher z. 1. April, Knechte und Mädchen bei hohem Lohn nach dem Lande.

Stellen suchen:
Eine kräft. ges. Amme vom Lande, ein Brennmeister zum 1. Juli, Hausknechte, Geschirrführer, sowie Aufwartefrauen und -Mädchen.

Arbeits-Nachweis roth. Thurm.

Gesuch.

Ein gebild. cautionsfäh. Mann, 40 J. sucht Stellung als **Buchhalter** oder sonstigen **Vertrauensposten.**
Antritt nach Wunsch. [7064
Gefl. Offerten unter **J. 8** an die Expedition dieses Bl. erbeten.

Gesucht wird zu baldigem Antritt eine tüchtige zuverlässige **Mamsell**, die sowohl in feiner, als auch in fein bürgerlicher Küche perfect ist. Nur gute Original-Zeugnisse einzusenden unter **J. 4** an die Exp. d. Blattes.

Stellen suchen: 2 Stützen der Hausfr., 2 Verkäufer. u. Putzarb., 1 Scholarin f. Landw. (zahlt Lehrg.) u. mehr. jüngere Mädch. f. Alles dch. Fr. **Binneweiss, gr. Märkerstr. 10.**

Ich suche zum 1. April ein **Hausmädchen**, das nähen u. plätten kann u. die Hausarbeit gründlich versteht.
Frau Professor Kramer,
Steinweg 2. [7054

Zur selbständigen Führung eines städtischen Haushalts mit bürgerlicher Wirthschaft ein älteres **Mädchen** zum 1. April gesucht. Näheres unter **A. 25** hauptpostlagernd. [7068

Zum 1. April suche ein **Mädchen** vom Lande für Hausarbeit. [7040
Fr. Hanke, Hohenzollernstraße 40.

Ein ordentliches, fleißiges **Küchenmädchen** und ein **Kuhstallmädchen** wird wegen Verheirathung der jetzigen zum **1. April** gesucht. Mädchen mit **guten Zeugnissen** mögen sich schriftlich oder persönlich melden bei [7041
Frau Gödecke,
Rittergut **Döllnitz** bei Halle a/S.

Vermiethungen.

Herrschaftl. Wohnung u. 5 Läden beieinander, zum **äußerst billigen Miethspreis**, sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres zu erfragen **Thalamtstraße 12** beim Portier. [7032

Lessingstraße 6a.
2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh. 1. April cr. z. vermieth. u. 1. April od. früh. z. bezieh. Näh. das. Vorderh. p. u. **Marienstr. 11 p l.** [7063

2 Stuben, 2 Kam., Küche u. Zubeh. an ruhige Leute zu vermiethen
7062] **Schmeerstraße 13.**

Eine hochherrschaftliche **Villa**, Ecke der Trothaer und Wittekindstraße in Giebichenstein **zu vermiethen.** Näh. Trothaerstraße Nr. 12 daselbst.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffnet v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

15000 Mk. u. 10000 Mk.
gegen sichere Hypothek sof. od. per 1. April **auszuleihen.** Off. bef. **sub P. a. 18300 R. Mosse, Halle a. S.**

Treber hat abzugeben
Bierbrauerei C. Bauer.

Geschäfts-Verkauf.
Ganz besonderer Familienverhältnisse halber soll ein an bester Lage bestehendes **Colonialwaaren-, Conserven-, Delicateß-, Südfrucht- u. Cigarren-Geschäft** sofort od. bis zum 1. October d. J. unter sehr günstigen Bedingungen **billig verkauft** werden. Lokalmiethe sehr billig. Angebote bef. unter **O. f. 18269 Rudolf Mosse hier.** [7042

Mein Wohnhaus,

in der **Rannischenstraße** belegen, mit großem Miethsüberschuß, will ich unter annehmbaren Bedingungen verkaufen. Offerten befördert unter **O. p. 17088 Rudolf Mosse, Halle a/S.** [7036

Zur Erlernung der feinen Küche

werden **junge Mädchen gesucht** im
Hôtel zum Kronprinz,
Halle a. S. [7073

Ein energischer **Verwalter**
findet per 1. April auf einem größeren Rittergute unter directer Leitung des Principals Stellung, ebendaselbst wird auch per 1. April ein verheiratheter herrschaftl. **Kutscher gesucht.** Zeugnißabschriften sowie Gehaltsansprüche bef. sub **J. j 18295 Rudolf Mosse, Halle.**

In einem **solid gebauten Hause**, möglichst mit dopp Fenstern, Gartenbenutzung, wird ein **freundliches Hochparterre od. 1. Etage zum 1. Juli od. 1. October zu miethen gesucht.** Mindestens 4 geräumige Stub., 2 Kammern, Küche u. Zubehör, bis zum Preise von 850 Mk. Offerten bef. sub **V. s, 18352 Rudolf Mosse, Halle a. S.** [7079

Pferdestall mit Futterboden u. Burschengelaß event. sofort zu vermiethen. Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Für Stotternde.
Am **29. März** werd. wir in **Halle a. S.** Krukenbergstr. 1, Lüke's Hotel, **einen** Kursus f. Sprachleidende eröffnen. Uns. Unterr. fußt auf langjähr. Erfahr. u. wissenschaftl. Forschung. D. Erfolg w. garant., durch glänz. Zeug. bestät. Zu näh. Ausk. sind in Halle die Hrn. Lehrer **Nosske**, Langestr. 5a, und Restaurat. **Lüke**, Magd. Str. bereit. Anm. erb. **S. u. Fr. Kreutzer**, Rostock i. M.

Stern'sches Conservatorium der Musik

in Berlin SW., Wilhelmstrasse 20.
Gegründet 1850.

Direktorin: **Jenny Meyer.**

Artist. Beirath: Prof. Rob. Radecke.
Neuer Cursus: Montag, 14 April.
Aufnahme-Prüfung:
Freitag, 11. April Morgens 9 Uhr.

a) **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b) **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne. c) **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. d) **Chorschule:** e) **Vorlesungen** im Institut. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Rud. v. Milde** (Gesang). **Rob. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorges.). **Bussler** (Theorie). Prof **Ehrlich, Papendick, C. L. Wolf, Dreyschock, v. d. Sandt**, Kapellmeister **Riegg, Kayser** (Clavier). **Emile Sauret, Exner**, Kgl. Kam.-Mus. (Violine). **Hugo Dechert**, Kgl. Kam.-Mus. (Cello). Programme gratis durch Unterzeichnete. [7059

Jenny Meyer.
Sprechstunde 8—9. 2—3.

Walhallatheater

Direktion Sebald & Hubert.
Freitag, den 28. Februar

Letztes Auftreten

sämmtlicher Künstler.

Mr. **Kolling Müller**, Schwimm- und Taucherkünstler. — Die Schwestern **Jetta** und **Minna Wugér**, Schwertkämpferinnen und Solotänzerinnen. — Mr. **Jules Thaler**, Kopfequilibrist u. Karikaturen-Schnellmaler. — Herr **Jean Crassé**, Vogelstimmen- und Instrumentalen-Imitator. — Die Familie **Dinus**, preisgekrönte Parterre- und Luftgymnastiker. — Fräulein **Anna Koenig**, Lieder- u. Walzersängerin. — Herr **Feodor Markow**, Gesangshumorist. — **Minnie Cass**, Miniatur-Soubrette.

Wett-Tauchen
zwischen
Herrn Kolling-Müller und Herrn K . . . . von hier.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr. [6439

Jeden Sonntag Nachm. von 4—6 Uhr
Nachmittags-Vorstellung.
Jeder Erwachsene hat das Recht, hierzu ein Kind frei mitzubringen.

Jeden Sonntag Vormittags von ½12 bis ½2 Uhr
Grosser Frühschoppen
bei

Frei-Concert.

Gröbers

Bahnhofs - Restaurant.
Sonntag, den 2. März d. J.

Grosses Extra-Concert

des **Ersten Leipziger Knaben-Musikcorps**
unter Leitung seines Dirigenten Herrn **Carl Burg.**
(Anfang 7½ Uhr). [6860

Im Saal des Kronprinzen.

Sonnabend, d. 1. März 1890, Ab. 8 Uhr

XIX. Konzert

des **Orchestermusik - Vereins.**

Mozart, Sinfonie Es dur.
Brüll, Ouverture „goldenes Kreuz“.
Schubert, Ouverture im italien. Stil.
Rubinstein, Lichtertanz a. Feramors.
Rossini, Ouv. „Italiener in Algier.“

Gärtner-Verein

von Halle und Umgebung.

Sonnabend, den 1 März Versammlung im **goldenen Schiffchen.** Anfang 8 Uhr.

Lagler, Schriftführer.

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung.“ Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003012-12/fragment/page=0008